

Lotte

№ 1 | 2025

MAGAZIN FÜR PERLEBERG UND UMGEBUNG



Eine Stadtperle

mit viel Wohnkomfort wird durch die Sanierung eines Baudenkmals in der Heilige-Geist-Straße geschaffen.

6

Freudige Erwartung

Perleberg bereitet sich auf den BRANDENBURG-TAG am zweiten September-Wochenende vor.

16

Ausflug ins Mittelalter

Das Spektakel auf der Plattenburg startet zur Mittsommernacht mit vollem Programm ins vierte Jahrzehnt.

22



UNSER SUMMER SPECIAL: DIE TOYOTA HYBRID-MODELLE



Toyota Easy Finanzierung
1,99 %
FINANZIERUNG
OHNE ANZAHLUNG

z. B. Toyota Yaris Comfort
245 €*
mtl.
zzgl. Überführung

TOYOTA YARIS COMFORT

Toyota Yaris 5-Türer Comfort: 15" Stahlfelgen mit Radvollabdeckung, Toyota Safety Sense, Spurhalte-Assistent, Verkehrsschilderkennung (RSA).

Energieverbrauch Toyota Yaris 5-Türer Comfort, Hybrid: 1,5-l-VVT-i, Benzinmotor 68 kW (92 PS) und Elektromotor 59 kW (80 PS), Systemleistung 85 kW (116 PS) stufenloses Automatikgetriebe: kombiniert: 3,8 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 87 g/km, CO₂-Klasse: B. Abb. zeigt Sonderausstattung.

Ebenfalls erhältliche Hybrid-Modelle: Toyota C-HR, Corolla und Yaris Cross

* Ein unverbindliches Finanzierungsangebot der Toyota Kreditbank GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln für den Toyota Yaris 5-Türer Comfort. Das Finanzierungsangebot gilt nur für Privatkunden und nur bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.06.2025 und entspricht dem Beispiel nach § 17 Abs. 4 PAngV. Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie bei uns.

AUTOSALON WAGNER GMBH Lenzener Straße 30 · 19348 Perleberg

Lotte № 1 · Frühjahr 2025

INHALT

Mit dem Drahtesel auf der Perleberg-Tour	4
<i>Lotte</i> auf dem Markt	5
Von einer Stadtperle mit viel Wohnkomfort	6
Kurt Weills Broadway-Oper im Hagen	8
Handwerk mit Barcode-Automaten	10
Gut essen, trinken, Sport und Wellness	12
Das hat was von einer großen Familie	14
Perleberg freut sich auf den BRANDENBURG-TAG	16
Von einem Schloss, das ein Gutshaus ist, und einem Dorf- gemeinschaftsplatz	18
Funkelnagelneu und super wie immer	20
Mittelalter, Mystik, Musik, Mittsommerspiele	22



Perleberg putzt sich

»Komm lieber Mai und mache«, heißt es im gleichnamigen Volkslied, in dem die Sehnsucht des Mädchens »Lottchen« nach dem Frühling beschrieben wird. Das Lied auf den Lippen, lässt *Lotte* sich von wärmenden Sonnenstrahlen zu einem Spaziergang nach draußen locken.

Auf dem Markt herrscht reges Treiben. Die Sanierungsarbeiten schreiten sichtbar voran. In der Wollweberstraße warten frisch sanierte Häuser auf ihre Bewohner und in der Heilige-Geist-Straße wird absehbar ein historisches Fachwerkhäus in neuem Glanz erstrahlen. Die Fachwerkschwelle liegt in Waage, erste Balken wurden erneuert, ein passender Neubau wird die verbliebene Lücke in der Häuserzeile schließen.

Wer auf seinem Stadtrundgang aufmerksam die Blicke schweifen lässt, wird eine Reihe neuer Oasen zum Verweilen entdecken. *Lotte* empfiehlt die Sitzgelegenheiten mit erstklassiger

Aussicht am Hagengraben mit Blick auf das Gebäude der ehemaligen Perleberger Viehversicherung, die Bänke auf dem St.-Nicolai-Kirchplatz mit Sicht auf eine Bronze der historischen St.-Nicolai-Kirche sowie einen Halt im quirligen Umfeld des historischen Postamtes mit seiner geschmackvoll verzierten Klinkerfassade. Diese Aufzählung ließe sich fortsetzen, aber *Lotte* findet, dass ein jeder Lustwandler diese Wohlfühloasen selbst entdecken sollte.

Mit Blick auf den BRANDENBURG-TAG lässt sich sagen: Perleberg ist vorbereitet und wird sich als gute Gastgeberin zeigen.

Die Einladung gilt! Alle Besucher sind herzlich willkommen. Wir sehen uns im September.

Ihre und Eure

Lotte

Sie möchten in der nächsten Ausgabe der *Lotte* dabei sein?

Karsten Döring freut sich auf Ihren Anruf – Telefon 038 76 . 79 12 60
Die Mediadata finden Sie auf lotte-ist-online.de

IMPRESSUM

Herausgeber, Gestaltung und Produktion: Döring & Waesch GbR · Grahlstraße 20 · 19348 Perleberg · Telefon 038 76 . 79 12 60 · doeringwaesch.de · **Redaktion:** Döring & Waesch; Barbara Haak · 0152 . 31 76 53 24 · barbara@haak-prignitz.de; Jens Wegner · 0172 . 3 13 97 99 · fotografie@jenswegner.de; Marina Lenth · 0174 . 3 16 51 28 · marina.lenth@gmx.de; Rainer Dyk · 0172 . 3 14 32 62 · brief@rainerdyk.de · **Fotos:** Peter Waesch, Barbara Haak, Jens Wegner, Marina Lenth, Rainer Dyk, Rolandstadt Perleberg, Anja Möller/prignitzliebe, Nico Dalchow/Fotografenherz, Lotte Lehmann Akademie, André Passenberger, Neuer Hennings Hof, Sina Teschner, Ronny Löwe, Michèle Wendt, Cornelia Winterfeld, Tilmann Schall, Archiv TVP/Gerhard Baack, franzisfeinefotografie, Archiv TVP/Andrej Tschitschil

Auflage: 17 100 Exemplare · **Kontakt:** post@lotte-ist-online.de · lotte-ist-online.de



Lotte staunte, als sie von einer großen Anlage aus der späten Bronzezeit hörte, die auf einem Acker bei Seddin entdeckt wurde. Um eine dicht bebaute Wohnsiedlung soll es sich dabei handeln, das haben die archäologischen Untersuchungen ergeben. Zwischen 200 und 300 Menschen sollen hier gelebt haben in der unmittelbaren Nachbarschaft zum sagenumwobenen Grab des König Hinz. »Das muss ich mir mal anschauen«, wendet sich **Lotte** an die Stadtinformation in Perleberg. »Dann steigen Sie doch auf Ihr Fahrrad und radeln nach Seddin«, schlagen Sabine Giese, Heike Neumann und Janine Krappitz vor. »Seddin ist eine von insgesamt sechs Stationen unserer 42 Kilometer umfassenden Perleberg-Tour. Beginnend in unserem schönen Hagen führt die Tour über Burghagen, Krampfer und Groß Pankow, Wolfshagen, Seddin und Kreuzburg zurück nach Perleberg«, erklären die Mitarbeiterinnen der Stadtinformation Perleberg.

Auf dem Weg nach Lübbow an der Neuen Mühle

»Ein super Vorschlag«, bedankt sich **Lotte** und will von den drei Fachfrauen wissen, was es außer dem Königsgrab auf der Perleberg-Tour zu entdecken gibt. »Da ist zum Beispiel der Gutspark in Groß Pankow. Dort sollte unbedingt ein Halt eingelegt werden«, raten sie und berichten davon, dass die Prignitzer Adelsfamilie Edle Herren Gans hier einst ihren Sitz hatten und dass man auch am prächtigen Barockschloss in Wolfshagen nicht einfach vorbeiradeln sollte. Hier wartet nämlich das

Museum »Landadel und Porzellan« auf Besucherinnen und Besucher. Es lohne sich, durch das Gebäude zu wandeln und das ausgestellte wunderschöne Porzellan zu bestaunen, versichern sie und lassen an dieser Stelle nicht unerwähnt, dass die Tour über eine gewisse Strecke parallel zur Stepenitz verläuft. »Auch auf der kann man zwar nicht die Region, aber die schönen Seiten unserer Stadt kennenlernen



lernen. **Lotte** ist neugierig und hört von Kanus, Tretbooten und einem Spreewaldkahn, die für geführte oder individuelle Fahrten auf der Stepenitz genutzt werden können. »Wussten Sie, dass unsere Stepenitz zur Flusslandschaft der Jahre 2024/25 ernannt wurde? Dieser Titel wird seit 2000 von den NaturFreunden Deutschlands zusammen mit dem Deutschen Angelfischverband für jeweils zwei Jahre ausgelobt. Und dass die Stepenitz als der sauberste Fluss Brandenburgs gilt, muss an dieser Stelle auch noch einmal gesagt werden.« Sabine Giese, Heike Neumann und Janine Krappitz erzählen weiter, dass von den Gästen die Kahnfahrten gern mit einer Stadtführung



Hanseführung durch die historische Altstadt von Perleberg

Lotte auf dem Markt

Abwechselnd stehen immer donnerstags Heike Swontek und Ilona Kobus für die Landschlachtereia Lauck auf dem Perleberger Wochenmarkt. Über den Tresen ihres Verkaufswagens gehen Fleisch, Wurst und Salate. »Das wird alles in Prislisch hergestellt«, freuen sie sich, dass die Perleberger gern bei ihnen einkaufen. Im mecklenburgischen Prislisch befindet sich der Stammsitz der Landschlachtereia, hier »schlachten wir jeden Tag und verarbeiten unmittelbar das Fleisch«, macht Inhaber Rüdiger Lauck aufmerksam. »Frischer geht nicht.« 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei ihm tätig. Darunter auch Heike Swontek und Ilona Kobus, die mit



Führung auf dem Wasser der Stepenitz

durch die historische Altstadt von Perleberg verbunden werden. Von Februar bis Dezember finden offene Stadtführungen statt, an denen jeder ohne Voranmeldung teilnehmen kann. Im Angebot sind auch thematische Stadtführungen, die müssen aber gebucht werden. »Wer sich selbst bei einem Stadtpaziergang über unsere Stadt und ihre Besonderheiten informieren möchte, kann den digitalen Stadtrundgang des Bürgervereins über die städtische Internetseite oder die vielen Informationsstelen im Innenstadtbereich nutzen«, machen sie aufmerksam und weisen auf die vielen Infomaterialien hin, die bei

ihnen in der Stadtinformation ausliegen. Für **Lotte** steht fest, dass es schon bald mit dem Drahtesel auf der Perleberg-Tour nach Seddin geht. Und eine Fahrt auf der Stepenitz mit einem Spreewaldkahn – das wird **Lotte** auf jeden Fall machen.

Stadtinformation Perleberg

Großer Markt 12 · 19348 Perleberg
Telefon 0 38 76 · 78 15 22
infobuero@stadt-perleberg.de
www.stadt-perleberg.de

Öffnungszeiten

1.5. – 31.10.: Mo, Mi, Fr 9 – 16 Uhr,
Di, Do 9 – 18 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr
1.11. – 30.4.: Mo, Mi, Fr 9 – 15 Uhr,
Di, Do 9 – 17 Uhr, Sa 10 – 12 Uhr



Ilona Kobus freut sich, dass die Perleberger gern bei ihr einkaufen.

dem Marktmobil schon seit einigen Jahren das Angebot des Perleberger Wochenmarktes bereichern.

Lotte IN DER HEILIGE-GEIST-STRASSE

Von einer Stadtperle mit viel Wohnkomfort

Lotte ist in der Heilige-Geist-Straße unterwegs, guckt nach dem Haus Nummer 3. In der Nähe hört sie die Kirchturmuhren schlagen. Der kleine Straßenzug ist ja auch nur wenige Schritte vom quirligen Großen Markt entfernt. Trotzdem wohnt man hier in der Heilige-Geist-Straße ruhig, fühlt sich inmitten der Altsdtdhäuser geborgen. Worte von Ronald Otto gehen Lotte durch den Sinn. Der Geschäftsführer der GWG Wohnungsgesellschaft mbH Perleberg/Karstädt sagt, dass das von Heilige-Geist-, Karl-Marx-Straße und Stadtmauer gebildete Carré »eine unserer Stadtperlen ist«. Aber auch ein solches Altsdtdquartier müsse in die Gegenwart geholt werden, damit es eine Zukunft hat. Die GWG engagiert sich seit fast 15 Jahren in diesem Sinn. »Mit der Heilige-Geist-Straße 3 und 4 setzen wir dort jetzt sozusagen den Schlussstein«, so der GWG-Geschäftsführer. Lotte steht vor der Hausnummer 3. Ein eigentlich ansehnliches Fachwerkgebäude. Eigentlich ... Denn seine besten Zeiten lagen schon lange

hinter ihm, als die GWG es zur Sanierung aus Privathand erwarb. Nicht nur der bauliche Zustand ist eine Herausforderung. In der inneren Struktur lauert oder besser lauerte die nächste: Vier Wohnungen mit kleinen Durchgangszimmern ohne Bäder gingen ursprünglich von einem mittigen Flur ab. Lotte kann gut verstehen, dass der GWG-Geschäftsführer Wohnungen mit einem derartigen Schnitt und ohne Komfort als heute unvermietbar bezeichnet. »Wir krempeln es derzeit total um.« Der Schlüssel dazu ist die besagte Nummer 4. Noch ist es eine Lücke in der ehemals geschlossenen Häuserfront, aber auch schon Baustelle. Die Lösung, die die Gesellschaft mit ihrem Architekten Klaus Röpke gefunden hat, ist ein Neubau. In der Heilige-Geist-Straße 3 baut die GWG die ursprünglich vier kleinen jetzt zu zwei, heutigen Bedürfnissen entsprechenden Wohnungen um. Die untere ist durch den für das Denkmalhaus typischen Mitteleingang von der Straße aus zu erreichen. In die obere Woh-

nung kommen die Mieter über das Treppenhaus in dem Neubau, der auf dem Grundstück Nummer 4 wächst. Lotte ist beeindruckt, auch weil in der Heilige-Geist-Straße 4 damit zwei weitere komfortable Wohnungen in gefragter Innenstadtlage entstehen. 1,5 Millionen Euro sind als Investition in die Nummer 3 und den Neubau veranschlagt. »In Angriff nehmen können wir dieses finanzielle Großprojekt auch nur, weil unsere Gesellschaft eine 80-prozentige Förderung erhält«, so Otto. Trotzdem bleibe es ein Kraftakt.

Lotte hakt nach: Wieso hat die GWG, die die Verantwortung für über 1500 Wohnungen trägt, sich dieses Projektes angenommen, ja überhaupt begonnen, mit Einsatz, hohen Investitionen und ausgefeilten Ideen das Carré wiederzubeleben? Otto sagt: »Weil wir mehr als ein Vermieter sind. Die Gesellschaft versteht sich ebenso als Stadtentwickler. Als kommunales Wohnungsunternehmen richten wir unsere Investitionen nicht auf schnellen Gewinn aus. Wir tragen langfristig Verantwortung, dass man bei uns gut und günstig wohnen kann.« Entsprechend agiere die Gesellschaft auch in dem Altsdtdquartier an der Heilige-Geist-Straße.

Dabei waren nach der Wende die Weichen für das geschichtsträchtige Areal anders gestellt. Eine Baumanagement-Firma hatte große Teile erworben, wollte neu bauen: Wohnungen, Tiefgarage und eventuell einen Markt. Das Unternehmen ging in Konkurs, der Verfall weiter.

Die GWG mit ihrem damaligen Geschäftsführer Klaus Neumann griff ein. In der Heilige-Geist-Straße 5 mit dem teilweise rückgebauten Gebäude

Baubesprechung: In der Heilige-Geist-Straße 3/4 treffen sich dazu Architekt Klaus Röpke, Andreas Ludwig von der gleichnamigen Baufirma, Christian Graf von der GWG, Sofia Vlasova von der Unteren Denkmalbehörde des Landkreises, GWG-Geschäftsführer Ronald Otto und Sebastian Rose von der gleichnamigen Bauzimmerei.



Mit der denkmalgerechten Sanierung und Modernisierung der Heilige-Geist-Straße 3 und einem geplanten Neubau auf dem Nachbargrundstück (im Vordergrund) setzt die GWG sozusagen den Schlussstein nach ihrem jahrelangen Engagement in diesem Altsdtdquartier.

5a hat die Gesellschaft für rund 1,5 Millionen Euro acht barrierefreie Wohnungen mit Zugang über einen Aufzug neu geschaffen. Bekannt ist, dass das repräsentative Haus 1870 als Möbeldmagazin mit Werkstatt und Lager errichtet wurde. Die GWG wandte sich der Karl-Marx-Straße 9/10 zu. In dieser ehemaligen Uniformschneiderei entstanden 2015/16 fünf Wohnungen und Gewerberäume. Auch hier wurde ein Aufzug eingebaut. Genannt

werden muss auch das Fachwerkhaus in der Karl-Marx-Straße 8. Die Gesellschaft hat das Gebäude aus der Mitte des 16. Jahrhunderts – es gilt als das drittälteste Haus von Perleberg – als saniertes und behutsam modernisiertes Einfamilienhaus ins Heute geholt. »Wenn man ein solches Quartier in Angriff nimmt, benötigt man einen langen Atem«, resümiert Otto. Mit im Boot dort wie bei den anderen Projekten der Denkmalschutz. Der

Geschäftsführer betont: »Wir finden letztlich immer beiderseits befriedigende Lösungen.« Ein Grund dafür sei sicher, »dass wir von den ersten Ideen an mit dem Denkmalschutz beraten, wie was gehen kann. Ergebnis dieser abgestimmten Lösungen ist auch die Gestaltung des Hinterbereichs der Denkmalhäuser Heilige-Geist- und Karl-Marx-Straße: Balkone bzw. Terrassen, Grün und Stellplätze entstanden, zeugen von der Wohnqualität.«



In der Heilige-Geist-Straße 5 hat die GWG für rund 1,5 Millionen Euro acht barrierefreie Wohnungen mit Zugang über einen Aufzug geschaffen.

GWG Wohnungsgesellschaft mbH Perleberg/Karstädt

Karl-Liebnecht-Straße 13
19348 Perleberg
Telefon 038 76 . 79 10 30
info@gwg-perleberg.de
www.gwg-perleberg.de

Bürozeiten

Mo, Mi, Do 7.30 – 15.30 Uhr,
Di 7.30 – 17.30 Uhr, Fr 7.30 – 11 Uhr



Janina Schweitzer und Ido Beit-Halachmi mit den Brandenburger Symphonikern bei der Abschlussgala 2023

Lotte ZU GAST BEI LOTTE

Kurt Weills Broadway-Oper im Hagen

Lotte ist richtig stolz, dass sie diesen Namen trägt. Hatte doch die 1888 in Perleberg geborene Lotte Lehmann mit ihrem Gesang die ganze Musikwelt erobert. Richard Strauss, der vier Hauptrollen für sie komponierte, soll über Lehmann gesagt haben: »Sie hat gesungen, dass es Sterne rührte.« Seine Worte wurden 1977 auf ihren Grabstein auf dem Wiener Zentralfriedhof eingraviert. Und auch Schriftstellergrößen wie Thomas Mann fanden sie himmlisch – er nannte sie »Frau Sonne«.

Seit ihrer Perleberger Kindheit wollte Lotte Lehmann auf die Bühne.

Sie hatte den Klang der Stimme ihrer Mutter im Ohr und erste Theatererlebnisse im Ballsaal des Hotels Deutscher Kaiser im Herzen.

Die Brüder zu Putlitz aus Groß Pankow, Konrad, der Gutsbesitzer und Joachim, Intendant der Stuttgarter Hofbühnen, erkannten und förderten ihr Talent. Über Hamburg und Wien eroberte sie das Publikum in den Opernhäusern der Welt. Da sie mit den Nationalsozialisten nichts zu tun haben wollte, erging gegen sie schon 1934 ein Auftrittsverbot in Deutschland. 1938 emigrierte sie in die USA. Nach ihrer Weltkarriere als

gefeierte Sängerin gründete sie die »Music Academy of the West« in Santa Barbara, noch heute eine der ersten Adressen der klassischen Musikszene.

Lotte ist froh, dass auch in ihrer Heimatstadt das Wirken dieser großartigen Künstlerin wieder lebendig wird. 1998, zum 110. Geburtstag, entstand eine Gesangswoche für jedermann in der Region, der Freude am Singen hatte oder gewinnen wollte. **Lotte** erinnert sich, wie seitdem jeden Sommer viele freundliche junge Leute – bald aus ganz Deutschland – in die Stadt kamen, und sie mit vielstimmigem Gesang vom Gymnasium zur St. Jacobikirche, vom Judenhof bis zu Lottes geliebtem Ballsaal im Deutschen Kaiser erfüllten.

Zehn Jahre später kamen die Opernprofis und Lotte Lehmann hatte ein Haus am Großen Markt: die Lotte Lehmann Akademie wurde gegründet! Drei intensive Wochen Sommerakademie und Konzerte in der ganzen historischen Prignitz – von Lenzen bis Wittstock, von Glövin bis Havelberg. Noch immer staunt auch der künstlerische Leiter beider Kurse, Angelo Raciti, wie leicht es war, gestandene Weltstars für das Team der Lotte Lehmann Akademie zu gewinnen. Doch die Antwort liegt in der enormen künstlerischen und persönlichen Ausstrahlung von Lotte Lehmann. Zwei ihrer Meister Schüler waren Gründungsdozenten der Akademie und sie standen auch nach Jahrzehnten eigener Karriere noch im Bann der Begegnung mit Lotte Lehmann. So war es beiden ein Bedürfnis, von der Erfahrung und dem Können, das sie Lehmann verdankten, etwas an die neue Sängergeneration und an ihre Heimatstadt zurückzugeben. Sie kamen bis 2019 fast jeden Sommer nach Perleberg.

Angelo Raciti kannte zwar nur die Aufnahmen. Doch schon die hatten einen tiefen Eindruck hinterlassen. Er hatte in Basel, Zürich und Berlin Anglistik, Germanistik, Philosophie und Geschichte studiert und war in einer Unternehmensberatung gelandet. Doch Oper war seit der Jugend seine Leidenschaft. Als er zur Jahrtausendwende erfuhr, dass in Perleberg zur dritten Lotte Lehmann Woche Maria Zahlten-Hall unterrichten würde, wollte er sich den einzigartigen Erfahrungsaustausch nicht entgehen lassen. Er wollte aus erster Hand von einer Lehmann-Meisterschülerin der ersten Stunde erfahren, wie sie ihre große Lehrerin damals 1951–1953 in Kalifornien erlebt hatte.

Die Begegnung mit der reifen Sängerin wurde zum entscheidenden Wendepunkt: denn sie riet ihm nicht nur nachdrücklich zu einer Sängerkarriere als Tenor – gemeinsam waren sie auch

überzeugt: Perleberg wäre der goldrichtige Ort für eine Opern Akademie im Sinne von Lotte Lehmann. 2003 gründeten sie mit Bernhard von Barsewisch, als Nachfahre der Familie zu Putlitz mit Lotte Lehmann noch persönlich bekannt, weiteren engagierten Bürgern und der Stadt Perleberg den Freundeskreis der Lotte Lehmann Woche. Deren künstlerische Leitung übernahm dann Angelo Raciti. Und 2009 war es soweit: die Stadtverordne-



ten gaben den Startschuss für die Akademie, gleichzeitig wurde beschlossen, das Gebäude am Großen Markt 12 als neue Heimstatt im Herzen der Stadt in Lotte Lehmanns Namen zu kaufen und zu sanieren. »Stimmen mit Persönlichkeit und Persönlichkeiten mit Stimme« erhalten dort seitdem eine intensive Ausbildung für die internationale Opernkarriere im 21. Jahrhundert.

In Verbindung mit der Lotte Lehmann Woche als Forum zur Früherkennung von Talenten und durch die Zusammenarbeit mit den Elblandfestspielen ist daraus nach 15 Jahren ein Kraftzentrum gewachsen, das junge Talente in allen Entwicklungsphasen fördert – auch aus der Region haben dadurch viele Blut geleckt, und etliche Teilnehmer der beiden Kurse haben es bis an Lotte

Lehmanns Wirkungsstätten Hamburg, Berlin, Wien und New York geschafft. Die Perlebergerin Julia Schuhmacher und Mirjam Miesterfeldt aus Stendal wurden Publikumsbeliebte der Elblandfestspiele und am Staatstheater Cottbus, der Meyenburger Maximilian Klakow singt im Ensemble der Wiener Volksoper, Sophia Körber aus Pritzwalk in Luzern, Mainz, Magdeburg und Hamburg. Und auch online strahlen Perleberg und die Prignitz durch die Akademieteilnehmer: die Auftritte von Laura Kirchgässner, Anne Elizabeth Sorbara und Luzia Tietze wurden zusammen bei Youtube schon gut 100.000 mal aufgerufen.

Junge Künstler brauchen Förderung – was die Familie zu Putlitz für Lotte Lehmann geleistet hat, gelingt heute der Stadt Perleberg mit langjähriger und großzügiger Unterstützung vieler Unterstützer aus der Region und darüber hinaus bis zum Land Brandenburg und seit Anbeginn der Ostdeutschen Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Sparkasse Prignitz.

Als nächster Höhepunkt steht der Auftakt zum Brandenburg Tag an: am Vorabend dieses großartigen Wochenendes wagt sich die Lotte Lehmann Akademie gemeinsam mit den Brandenburger Symphonikern und vielen Musik- und Theaterbegeisterten aus der Region erstmals an ein komplettes Stück. Wenn Kurt Weills Broadway Oper »Street Scene« am 12. September auf der Bühne im Hagen beginnt, wird Frau Sonne sicherlich stolz die Bühne bescheinen und alle werden singen, dass es die Sterne rührt.

Lotte Lehmann Akademie

Großer Markt 12 · 19348 Perleberg
Telefon 038 76 · 78 14 01
info@lottelehmann-perleberg.de

Konzertkarten gibt es auf
www.lottelehmann-perleberg.de
und bei den Tourist-Infos der Prignitz



Henner Henning bedient den Automaten, der die Möbelplatten zuschneidet.

Lotte WUNDERT SICH

Handwerk mit Barcode-Automaten

FASE vereint traditionelles Handwerk und moderne Technologie beim Möbel- und Ladenbau

»Hier bin ich richtig«, denkt **Lotte** zufrieden, als sie beim Eintreten in das Vestibül der Firma FASE – Möbel und Innenausbau –, an der massiven

FASE, der ursprüngliche Name der Firma von Dennis Theiß, ist Programm und Versprechen: »Eine Fase ist die abgeschrägte Kante eines Möbelstücks, der letzte Arbeitsgang, damit das Werk perfekt ist«, sagt er und fährt mit der Hand tastend über die Tischkante. Die perfekte Fase ist ein Qualitätsmerkmal.

Andere Fasen zeigt Dennis Theiß genauso gern: »Im Laden- und Messebau verwenden wir vor allem Spanplatten, die wir nach Bedarf zuschneiden.« Er kennt die landläufigen Meinungen über Spanplatten und erklärt: »Unsere Möbelplatten sind anders als solche aus dem Baumarkt, viel stabiler und mit festerer Beschichtung. Die gleiche Beschichtung bringen wir auch auf die Schnittkanten mit einer Fase von 2 mm auf.« So bekommen die Platten einen Rundumschutz mit gefälligen Kanten. »Das ist schon was anderes als die aufgebügelten Kantenumleimer«, stellt **Lotte** fest.

Nachdem FASE im vorigen Jahr aus dem Holzbau des Nähmaschinenwerkes in Wittenberge ausziehen musste, hatte das Unternehmen am neuen Standort im Perleberger Gewerbegebiet einen mächtigen Schub erfahren. Sie haben

hier nicht nur gut doppelt so viel Hallenfläche, sondern auch mehrere Sparten am Markt. Nach vielen Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit mit der Balke Shop Design GmbH habe deren Inhaber und Gründer Uwe Balke einen Nachfolger gesucht und sein Unternehmen vertrauensvoll an Dennis Theiß übergeben. »Sie wird künftig eigenständig hier am neuen Standort weitergeführt – mit dem gleichen Anspruch an Qualität, Service und Kreativität, für den Balke Shop Design bekannt ist. Uwe Balke bleibt dem Unternehmen auch weiterhin verbunden und steht mir als Nachfolger beratend zur Seite. Diese Zusammenarbeit sorgt für einen reibungslosen Übergang und wahrt zugleich die gewachsenen Werte des Unternehmens.« Mit der Übergabe beginne ein neues Kapitel in der Geschichte von Balke Shop Design – getragen von Vertrauen, Erfahrung und einer klaren Vision für die Zukunft.

Mit dem Einzug in die Hallen in Perleberg fiel ihnen auch die Pulverbeschichtung des Vorgängerbetriebes zu. Eine Technologie zur Veredlung vor allem von Stahlprofilen, die bestens für die kreative Entwicklung von Lösungen im Laden- und Messebau geeignet ist, aber auch gern von anderen Betrieben und Privatkunden genutzt wird. »Vielleicht auch für meinen Gartenzaun«, hofft **Lotte**.

Dennis Theiß führt stolz durch sein Unternehmen. 4 Millionen Euro hat er investiert. In der großen Produktionshalle von 2800 Quadratmetern stehen modernste Automaten und Maschinen, mit denen die Platten bearbeitet, lackiert und schließlich zusammengebaut werden. Theiß weist auf einen Barcode hin, der sich auf jedem Teil befindet. »Im Büro sitzen zwei Projektierer und zwei Zeichnerinnen, die aus den Kundenvorgaben die Konstruktion erarbeiten und die Einzelteile auszeichnen, damit sie von den Automaten entsprechend bearbeitet werden können. Nur so können wir wirklich effektiv die kurzfristigen Kundenwünsche realisieren.« Messestände für große Firmen vom Fußbodenbelag über die Einrichtung bis hin zu den Wänden und der Beleuchtung. »Alles aus einer Hand«, sagt Theiß, »das ist unser Vorteil, weil wir auch alle Fachleute haben: Tischler, Schlosser, Raumausstatter, Pulverbeschichter. Wir verwenden nicht nur Holz, Spanplatte und Metall, sondern auch Glas, Kunststoff, Kunststein ...« Und wenn dann so ein Messeauftrag oder ein Laden zu bearbeiten ist, dann werden auch mal Zusatzschichten gefahren und ein Montagetrupp auf die Reise durch ganz Deutschland geschickt.

Im Hof steht der »Tower von Perleberg« ein weithin sichtbarer, 13 Meter hoher



Bei FASE bleibt keine Platte ohne passende Kante.

Turm, über den sich **Lotte** schon länger gewundert hat. Der ist eigentlich ein Silo und eine Heizanlage. Hier werden Reste und Rückführungen geschreddert und verbrannt. »Keine Angst, wir haben eine genehmigte Filteranlage, die die Schadstoffe aus der Spanplattenverbrennung herausholt, da bleibt nichts übrig. Wir sind im Wesentlichen autark, auf dem Dach macht die Sonne unseren Strom.«

Dennis Theiß denkt eben an die Zukunft für sein modernes Unternehmen, auch an künftige Fachkräfte. Vier Azubis lernen Tischler bei ihm, die Fase in Tradition und Moderne zu beherrschen.

Die Arbeitsvorbereiter Christian Limp und Johannes Matheus arbeiten nicht mehr mit Säge und Hobel, sondern konstruieren die Möbel am Computer.



Dennis Theiß: Dübel, Leim und Zwingen gehören zum Tischlerhandwerk immer noch dazu, aber inzwischen auch der Strichcode auf jedem Einzelteil.

FASE
Möbel & Innenausbau GmbH
Zum Gewerbepark 8
19348 Perleberg
Telefon 03876 30 07 90
kontakt@fase-moebel.de
fase-moebel.de



Barkeeper Maximilian Sander kredenzt leckere Mixgetränke.

Lotte LÄSST SICH VERWÖHNEN

Gut essen, trinken, Sport und Wellness

Ein Tag im Sport & Vital Resort Neuer Hennings Hof

Lotte hat Urlaub und möchte es sich mal gutgehen lassen. Gut essen und trinken, sportlich aktiv sein, aber auch Entspannung und Erholung möchte sie genießen. Also fährt sie ins am Rande von Perleberg gelegene Sport & Vital Resort Neuer Hennings Hof.

»Wir haben das größte und vielfältigste Frühstücksangebot der Prignitz. Davon bin ich zu 100 Prozent überzeugt«, preist Geschäftsführer Christian Langer das morgendliche Angebot an. **Lotte** sieht die vielen Zutaten wie frische Brötchen, Joghurt, Obst, Cerealien, Sekt, Kaffee, Tee, Säfte ... da fällt die Entscheidung nicht leicht. »Täglich von 7 bis 10.30 Uhr können Gäste bei uns frühstücken. Auch als

Familie oder als Business-Frühstück ist das ideal. Und das Ganze gibt es pauschal für nur 22 Euro pro Person«, so der Chef.

Gut gefrühstückt, braucht **Lotte** Bewegung. Möglichkeiten dazu findet sie in der Freizeitanlage. »Wir haben sechs Bowling-Bahnen und ein großes Fitnessstudio mit modernsten Geräten, eine Minigolfanlage und eine Tennishalle für externe Gäste«, zählt der Geschäftsführer auf. Andreas Fester gibt interessierten Gästen Tennisunterricht. Auch im Außenbereich stehen zwei Tennisplätze zur Verfügung. »Es ist traumhaft, wenn man in der Natur spielen kann«, schwärmt Langer.

Danach empfiehlt er den Gang ins Schwimmbad mit Sauna. Das Wasser werde immer konstant auf 29° Celsius gehalten, betont er. Es stehen drei Innensaunen, ein Dampfbad und eine Außensauna zur Verfügung. Von draußen hat man einen Panoramablick und kann übers Feld nach Perleberg gucken. Die Nutzung für 4 Stunden kostet 15 Euro. Für nur 25 Euro kann man sich den ganzen Tag in der Sauna inklusive dem Schwimmbad aufhalten.

Ruhe und Wellness pur erlebt **Lotte** im »WellAroma«. Zu den Angeboten gehören Entspannung auf der Schwebeliege, Maniküre, Pediküre, verschiedene Massagen mit wohltuenden Ölen und Peeling zum Verschönern der Haut.

»Unsere Mitglieder im Fitnessclub können außerdem den schönen Strand an unserem See genießen. Dafür wurde extra Ostseestrandsand angefahren«, berichtet Christian Langer. Der See sei der einzige Bereich, der sonst nur Hotelgästen vorbehalten ist. Alles



Nach sportlicher Aktivität auf der Bowlingbahn gibt's leckere Getränke in der »Cubar«.



andere könne selbstverständlich auch von Tagesgästen genutzt werden.

So viel Bewegung und Entspannung macht hungrig. Dazu gibt es täglich von 17.30 bis 21 Uhr ein Abend-Bufferet mit vier verschiedenen Hauptgerichten, Suppen und ein Dessert-Bufferet für pauschal nur 33 Euro pro Person.

À la carte essen kann der Gast täglich von 11 bis 21 Uhr im Restaurant »Kräuter-Garten«. Die Speisekarte ist saisonal abgestimmt. So gibt es zu bestimmten Jahreszeiten Wild, Spargel oder Ente.

Im »KräuterGarten« werden viele Feste in stilvollem Ambiente gefeiert – Geburtstage, Hochzeiten und Firmen-events. »Wir haben 2024 über 60 Weihnachtsfeiern ausgerichtet. An manchen Abenden waren es fünf oder sechs Feiern gleichzeitig«, sagt Christian Langer.

Blick über das Sport & Vital Resort Neuer Hennings Hof.



Draußen gibt es eine wunderbare Terrasse mit Platz für bis zu 70 Personen. Die Kinder können schön spielen. Hausgebackenen Kuchen gibt es täglich von 11 bis 22 Uhr.

Alkoholische und nichtalkoholische Mixgetränke gibt es in der »Cubar«. Barkeeper Maximilian Sander zog es jüngst von Innsbruck in die Prignitz. Von dort brachte der Barman seine Erfahrungen mit und kreierte eine neue Barkarte.

Von Oktober bis Mai gibt es verschiedene Brunch-Angebote im Neuen Hennings Hof. Der Sonntags-Brunch kostet nur 35 Euro pro Person. Der Weihnachtsbrunch am 25. und 26. Dezember sowie im folgenden Jahr der Osterbrunch und der Muttertagsbrunch kosten ab 45 Euro pro Person. Als Weihnachtsfeier gibt es für 45 Euro

pro Person zwei Stunden Bowling inklusive Leihschuhe, zwei Stunden lang Buffetessen an der festlich geschmückten Tafel und den Ausklang in der »Cubar«.

Die beliebten Musical-Dinner kosten inklusive der Show, einem Drei-Gänge-Menü und Aperitif zwischen 109 und 115 Euro. Am 7. November 2025 gibt es das Musical-Dinner »Azzurro« – ein bunter Abend mit den Hits aus über 80 Jahren deutsch-italienischer Geschichte. Am 13. Februar 2026 steigt das Musical-Dinner »Best Of« mit Höhepunkten aus den erfolgreichsten Musicals. Am 6. November 2026 erleben Gäste das Musical-Dinner »Mamma Mia« mit einem Abend voller erfolgreicher Hits von ABBA.

Lotte ist überwältigt von den vielen Angeboten. Selbst als aktive Frau schafft sie es nicht, alle Angebote an einem Tag wahrzunehmen. Mit vielen neuen Eindrücken lässt sie den Abend in der »Cubar« bei einem Dinnebier Signature ausklingen und nimmt sich fest vor, bald wiederzukommen.

Sport & Vital Resort
Neuer Hennings Hof
Henningshof 3 · 19348 Perleberg
Telefon 038 76. 79 20
reservierung-nhh
@dinnebierhotels.de
dinnebierhotels.de



Lotte FÜHLT SICH GUT AUFGEHOBEN

Das hat was von einer großen Familie

Die Volks- und Raiffeisenbank Prignitz ist Primus in Brandenburg

Lotte liebt es, im Hagen spazieren-zugehen. Dann setzt sie sich auf eine Bank und döst zufrieden vor sich hin. Neulich zogen zwei junge Frauen ihre Aufmerksamkeit auf sich: Sie hatten wohl ihre Mittagspause, sie scherzten und lachten, freuten sich am Leben und steckten **Lotte** mit ihrem Frohsinn an. Als sie schließlich an ihnen vorbeiging, wurde sie gewahr, dass die beiden an ihrer Kleidung vom Basecap bis zu den Sneakers kleine Logos trugen, blau und orange, darin ein weißes Zeichen wie ein V – die beiden lebensfrohen jungen Frauen entpuppten sich als Mitarbeiterinnen der Volks- und Raiffeisenbank Prignitz.

Und **Lotte** freute sich, kennt sie doch einige von ihnen persönlich und fühlt sich bei ihnen immer gut aufgehoben, ganz wie sie ihr das Zeichen kürzlich erklärt hatten, das sie neuerdings stolz auf der Kleidung tragen. Das V wie Verbundenheit und Vertrauen, und wenn man genau hinschaut, kann man auch ein Giebelkreuz mit Pferdeköpfen eines Hauses daraus lesen – der historische Ursprung des Geldinstituts als bäuerliche Genossenschaftsbank, die das Heim behütet, aus der Not geboren vor rund 170 Jahren.

Lotte fand den Gedanken schon immer sympathisch: So eine Genossenschaft,

in der die Mitglieder ihre Kräfte zusammenlegen, um gemeinsam besser zu wirtschaften.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volks- und Raiffeisenbank Prignitz sehen den Genossenschaftsgedanken ebenfalls als Erfolgsrezept für die ländliche Region Prignitz. »Wir sind in der Prignitz mit 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort, die in der Region zu Hause sind, die sowohl die Kunden von nebenan als auch die Geschäftskunden kennen. Das ist lokale Verankerung im besten Sinne.«

Und noch etwas heben sie hervor: »Die Volksbank ist demokratisch

organisiert. Die jährliche Generalversammlung ist das höchste Gremium, wir müssen keinen Politiker fragen. Wir können unbürokratisch entscheiden.«

Was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so verallgemeinern, hat **Lotte** schon mehrfach erlebt, wenn schnell geholfen werden musste. Sportvereine, Tierschutzverein, Kindereinrichtungen, Feuerwehren – allerlei Projekte und Hilferufe hat die VR-Bank schon unterstützt. »245 einzelne Maßnahmen im Wert von 167.000 Euro waren das im vorigen Jahr im Geschäftsgebiet. Hier sehen wir eine große regionale Verantwortung, über die schon in den Filialen vor Ort entschieden wird.« Schließlich arbeite man mit dem Geld aus der Prignitz, von ca. 30.000 Privat- und Geschäftskunden, auch am globalen Finanzmarkt. Und in die VR-Bank Prignitz haben die Unternehmen der Region offensichtlich großes Vertrauen: Mit einer Bilanzsumme von rund 1,4 Milliarden Euro ist die Volks- und Raiffeisenbank Prignitz die größte unter den Genossenschaftsbanken in Brandenburg. Darüber wundert sich **Lotte** ein wenig, ist doch ihre Heimatregion bekannt für eine ausgesprochen geringe Einwohnerdichte.



Engagement auch für die Kleinen. Die Kinderbusse mit ihren sechs Sportsitzen sind in den Kitas sehr beliebt.



Exklusiv für die Volks- und Raiffeisenbank Prignitz: ein von Christian Ott eigens gebautes und im VR-Look designtes S 90. Das einzigartige Mokick hat der VR-Mitarbeiter in seiner eigenen »Ottis Simonschmiede« TÜV-gerecht gefertigt. Es wird in Zukunft bei vielen Gelegenheiten für die VR-Bank zu sehen sein.

»Vielleicht«, denkt sich **Lotte**, »liegt es ja auch mit daran, dass Kunden wie sie selbst gern hineingehen zu den immer freundlichen Mitarbeitern in den Filialen, wo sie auch bei Problemen mit ihren Finanzen noch verständnisvoll behandelt werden.« Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter drücken das so aus: »Banker mit Herz eben. Wir sind die Bank, die auch da ist, wenn die Säge mal klemmt.«

Lotte jedenfalls freut sich immer, wenn sie das weiße Pferdekopf-V auf blauem Karree an irgendeiner Jacke, Bluse oder Mütze sieht. Sie tauscht dann ein freundliches Lächeln und fühlt: Das hat was von einer großen Familie.

Volks- und Raiffeisenbank Prignitz eG

Perleberg Hauptstelle
Wittenberger Straße 13–14
Telefon 0 38 76 . 780 - 0

Filiale Krämerstraße 4
Telefon 0 38 76 . 780 - 30

SB-Filiale (bei Edeka)
Berliner Weg 9

Wittenberge
Bahnstraße 75
Telefon 0 38 77 . 9 80 80

Öffnungszeiten: Mo – Fr 9–13 Uhr,
Di und Do auch 14–18 Uhr,
SB-Filiale / SB-Zone 0–24 Uhr

posteingang@vrbrprignitz.de
vrbrprignitz.de

rechts: Auf sieben Bühnen werden mehr als 400 Künstlerinnen und Künstler rund 120 Stunden Unterhaltung für jeden Geschmack bieten.

Eigentlich wollte sich **Lotte** heute mit einer Prinzessin treffen. Ja, mit einer richtigen Prinzessin – und zwar mit Eva I., der Perlenprinzessin für den BRANDENBURG-TAG 2025. Leider musste sie absagen, was **Lotte** gut verstehen kann. Schließlich hat so eine Botschafterin und Repräsentantin für unser schönes Perleberg und das Landesfest viel zu tun – zumal wir kurz vor dem Event stehen, das ja bekanntlich in wenigen Monaten stattfindet. Aber Eva I., die mit bürgerlichem Namen Eva Wickel heißt und im Kreiskrankenhaus Prignitz als Diät- und Diabetes-Assistentin tätig ist, hat sich quasi um einen »Ersatz« gekümmert. Und so ist **Lotte** mit Marie Mernitz vom Organisations-Team des BRANDENBURG-TAGES 2025 verabredet.

NICHT NUR **Lotte** IST IN FEIERLAUNE

Perleberg freut sich auf den BRANDENBURG-TAG



Roland und Perlenprinzessin werben für den BRANDENBURG-TAG.

Vom 12. bis 14. September 2025 wird die Perleberger Innenstadt unter dem Motto »Perlenpracht Mitgemacht« zu einem einzigen großen Festgelände werden, beginnt Marie Mernitz das Gespräch und erklärt, dass sich das Motto an das Perleberger Stadtwappen mit einer zentralen Perle, umringt von 24 Perlen in einem goldenen Spornrad und acht weiteren Perlen drumherum anlehnt. »Diese Perlenvielfalt steht

»Egal, ob Kultur, Sport oder Kulinarik, jede unserer 14 Perlen – das Festgelände haben wir nach 14 Bereichen gegliedert – steht für einzigartige Attraktionen«, erläutert Marie Mernitz und zählt auf: die Blaulichtperle, die Regionalperle Brandenburg, die Job- und Wirtschaftperle, die Demokratieperle, die Cityperle, die Sozial- und Kirchenperle, die Kunst- und Kulturperle, die Rolandperle, die Vereins- und Sportperle, die Natur- und Umweltperle, die Spaßperle sowie die Streetfoodperle. Auch der Tierpark ist eingebunden. »Darüber hinaus werden auf sieben Bühnen mehr als 400 Künstlerinnen und Künstler rund 120 Stunden Unterhaltung für jeden Geschmack bieten. Wir haben u.a. die Rockband KARAT verpflichten können«, freut sie sich und nennt Anna-Carina Woitschack, Dagmar Frederic, das Landespolizeiorchester, den Brandenburgischen Landesjugendchor, Alex Christens & Friends sowie die Lotte Lehmann Akademie als einige weitere Acts. »Und wenn Sie acht Rolande aus den mit uns befreundeten Städten auf einmal erleben wollen, dann müssen Sie zum Mittelalter-Jahrmak mit Roland-Lager auf dem Sankt-Nicolai-Kirchplatz kommen.«

für die vielen Akteure, Vereine und Verbände aus Perleberg, aus seinen Partnerstädten Kaarst und Szczawnica, aus der Prignitz, ganz Brandenburg mit seinen europäischen Partnern und aus den Nachbarländern Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, die sich in das Landesfest einbringen und es aktiv mitgestalten. Jede und jeder für sich ist eine Perle, alle zusammen eine wahre Perlenpracht.« Das kann **Lotte** gut nachvollziehen und ist jetzt so richtig neugierig auf das Programm, mit dem das Landesfest zu einem unvergesslichen Erlebnis werden soll. Das jedenfalls versprechen die Organisatoren, zu denen von der Stadt Tina Börner, Marie Mernitz und Cora Neumann gehören, unterstützt von der professionellen Agentur Studio D4.



Sein Kommen angekündigt hat übrigens auch Ministerpräsident Dietmar Woidke. »Vielleicht stößt er mit dem »Perleberger Scharfen Roland« oder dem »Perleberger Rolandtrunk« auf das Landesfest an«, denkt **Lotte**. Diese beiden Liköre haben Thomas und Andreas Kriegelstein vom Familienunternehmen Wittstocker Liköre extra für den BRANDENBURG-TAG 2025 kreiert. Und dann ist da noch etwas Besonderes, auf das Marie Mernitz

unbedingt aufmerksam machen möchte: der Landeskanuverband stellt Kanus zur Verfügung, mit denen Besucherinnen und Besucher das Fest und die Stadt von der Stepenitz aus erleben können.

Für **Lotte** steht fest, dass sie sich das Landesfest auf keinen Fall entgehen lassen wird. Aber da ist noch eine Frage, die sie geklärt haben möchte: Kann man sich sicher fühlen? »Selbstverständlich«, antwortet die Koordina-

torin vom Organisations-Team. »Wir arbeiten an einem umfangreichen Sicherheitskonzept, welches sicherstellt, dass von Mittwoch vor bis Montag nach dem Landesfest ein Sicherheitsdienst die Veranstaltung betreut, auch in den Nachtstunden. Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst sind eingebunden. Ein Verkehrs- und Parkkonzept wird ebenfalls erarbeitet. 10.000 Parkplätze werden zur Verfügung stehen. Wir sind vorbereitet und freuen uns auf prognostizierte 80.000 Besucherinnen und Besucher.«

Willkommen zum BRANDENBURG-TAG 2025 in Perleberg!



Perlenpracht Mitgemacht

BRANDENBURG-TAG 2025 in Perleberg

12. bis 14. September 2025

12.9. Festzeit 17–0 Uhr

13.9. Festzeit 11–1 Uhr,

Perlen 11–19 Uhr

14.9. Festzeit 11–17 Uhr,

Perlen 11–17 Uhr

bbt2025.stadt-perleberg.de



Lotte ZU BESUCH IN WÜSTEN BUCHHOLZ

Von einem Schloss, das ein Gutshaus ist, und einem Dorfgemeinschaftsplatz

oben: Das Gutshaus am Schlossplatz

»Kommen Sie mit, wir zeigen Ihnen unser Dorf«, laden Doreen Marquardt und Cornelia Winterfeld zu einem Spaziergang durch Wüsten Buchholz ein. Lotte lässt sich nicht lange bitten und begleitet die beiden Frauen durch das kleine Dorf, das seit 1994 ein Ortsteil von Perleberg ist. »Ich schlage vor, dass wir den Rundgang am Schlossplatz beginnen«, sagt Cornelia Winterfeld und Lotte ist baff: Ein Schloss in Wüsten Buchholz?! »Nein, ein Schloss ist es nicht, sondern ein Gutshaus«, erzählen sie und wissen auch nicht, warum alle vom Schloss sprechen, der Platz vor dem Gebäude auch Schlossplatz heißt und selbst eine Straße in Wüsten Buchholz den Namen »Schlossstraße« trägt. Sie wissen aber, dass Tilman Schall, ein freischaffender Architekt und Künstler, das aus dem 19. Jahrhundert stammende Gutshaus

erworben hat und darin lebt. Lotte möchte eigentlich noch etwas auf dem Schlossplatz verweilen, auf dem neben dem stattlichen Gutshaus auch gut erhaltene große Scheunen stehen. Doch ihre beiden Begleiterinnen drängen, sie wollen den Rundgang fortführen.

Und so geht es zu einem weiteren Platz: dem Dorfplatz. »Hier trifft sich die Dorfgemeinschaft«, freut sich Doreen Marquardt und berichtet, dass es ein langgehegter Wunsch der Einwohner von Wüsten Buchholz war, einen solchen zentralen Treffpunkt zu haben. Im September 2021 wurde aus dem Wunsch Wirklichkeit, der Platz, ausgestattet mit Sport- und Spielgeräten und einem Zelt, wurde übergeben. »Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals bei unserer ehemaligen Ortsvorste-



Immer samstags wird der Backofen angeheizt.



Idyllisch liegt Wüsten Buchholz zwischen Feldern und Wäldern.

herin Carina Mierau, die sich engagiert für die Errichtung des Platzes eingesetzt hat.« Heute ist es Ortsvorsteher Olaf Renner, der nicht müde wird, dafür zu sorgen, dass der Dorfplatz ein wirkliches Zentrum des Gemeinschaftslebens ist. Er organisiert verschiedenste Veranstaltungen: Sportliches, Vorträge, Lesungen, Kaffeenachmittage, Kartenspielen, Infoveranstaltungen und Feste sind nur einige der bereits durchgeführten und geplanten Aktivitäten. Unterstützt wird Olaf Renner dabei vom 25 Mitglieder zählenden Verein »Dorfleben Wüsten Buchholz e. V.« unter dem Vorsitz von Doreen Marquardt. Sie erzählt, dass es eines der nächsten Vereinsvorhaben

ist, die Dorfchronik zu erstellen. Beim Stichwort Dorfchronik fällt Lotte ein, dass sie noch gar nicht nach dem Alter von Wüsten Buchholz gefragt hat. »Naja«, antworten ihre Begleiterinnen etwas zögerlich, »geschichtliche Quellen sprechen von der Ersterwähnung als Wendisch Buchholz im Jahr 1345.« Konkret wollen sie sich aber nicht festlegen, all das soll noch ganz genau für die Chronik recherchiert werden. Lotte rechnet dennoch schnell nach und kommt auf 680 Jahre, auf die Wüsten Buchholz verweisen kann. Während sich Doreen Marquardt und Cornelia Winterfeld beim Alter ihres Ortes nicht festnageln lassen wollen, wissen sie konkret, dass der älteste der insgesamt 82 Bewohner von Wüsten Buchholz seinen 87. Geburtstag begehen konnte und die Jüngste im August zwei Jahre alt wird.

Der Spaziergang führt weiter durch die Waldstraße und am kleinen Friedhof vorbei zur Straße Kolonie und zurück zum Schlossplatz. Hier sieht Lotte einen großen Backofen, der ihr am Beginn der Führung gar nicht aufgefallen war. »Kommen Sie doch mal an einem Samstag zu uns, immer samstags im Sommer ab 17 Uhr und im Winter ab 16 Uhr wird bei uns der

Backofen angeheizt und Brot gebacken. Jeder ist willkommen, muss aber den Teig selbst mitbringen«, macht Cornelia Winterfeld aufmerksam.

Seit einigen Jahren findet das gemeinsame Backen statt. Die Idee dazu hatte Tilman Schall, der besagte Besitzer des Gutshauses. Er wollte etwas für die Gemeinschaft tun und fand in Torsten Winterfeld und einigen weiteren Dorfbewohnern engagierte Ideenumsetzer, Backofenbauer und Bäcker. »Wir haben hier auch schon Entenkeulen und Schweinehaxen gegart sowie Pizzen und Fladenbrote gebacken. In der Regel wird aber Brot gebacken. Ein herrlicher Duft zieht dann immer durch unser Dorf«, sagt Cornelia Winterfeld und Lotte läuft schon beim Zuhören das Wasser im Mund zusammen. »Es macht Spaß und außerdem ist das eigene Brot total lecker und gesund. Und natürlich wird dabei auch viel erzählt und gelacht.«



Der Maibaum steht – die Feier kann beginnen.

Wüsten Buchholz

- Ersterwähnung 1345 als »Wendisch Buchholz«; eingemeindet 1994
- Fläche: 5,6 km²
- Einwohner: 81
- Ortsvorsteher: Olaf Renner



Lotte MAG ES TIERISCH

Funkelnagelneu und super wie immer

Kinder- und Tierparkfest diesmal am Samstag

Wenn Perleberg zum Kinder- und Tierparkfest einlädt, machen sich Tausende auf den Weg, ist der Erfolg vorprogrammiert. Trotzdem wird am 7. Juni, es ist ein Samstag, einiges anders, eben funkelnagelneu sein, hat Lotte mitbekommen. Sie ist mit Ronald Otto, Geschäftsführer der GWG Wohnungsgesellschaft Perleberg/Karstädt verabredet. Die GWG führt im Auftrag der Stadt die Einrichtung. Michèle Wendt leitet den Tierpark.

Lotte: Was hat die GWG vor, werden wir unser Kinder- und Tierparkfest so schön wie in den letzten Jahren erleben können?

Ronald Otto: Ich bin davon überzeugt, es wird noch schöner. Wir richten das Fest neu aus, weil die Besucher damit mehr und anderes erleben können. Aber selbstverständlich bleibt es dabei, es ist ein Event für alle Generationen: spielerisch, musikalisch, lustig und natürlich tierisch.

L: Warum das?

RO: Wir möchten, dass die Besucher mehr im Tierpark unterwegs sind, dabei eventuell auch Ecken entdecken, denen sie bisher wenig oder keine Aufmerk-

Tierparkleiterin Michèle Wendt lädt mit neu gestaltetem Plakat zum Fest am 7. Juni ein.



»Ein tolles Festprogramm – da kann ich nicht meckern!«, denkt auch die Thüringer Waldziege.

samkeit geschenkt haben. Unser Gelände ist immerhin 15 Hektar groß. Damit rückt der Tierpark mit seinen vielfältigen Tieren bei diesem Fest dann auch noch mehr in den Fokus.

L: Wie muss ich als Besucher mir das praktisch vorstellen?

RO: Die stationäre Hauptbühne, wo auch Foodtrucks ihren Platz haben, ist nicht mehr alleiniger Dreh- und Angelpunkt des Programms. Im Gelände verteilt finden die Gäste Aktionsflächen, wo sie Kleinkunst genießen können. Und so mancher wird überrascht sein, wenn er unterwegs plötzlich Musikern oder Akrobaten gegenübersteht, deren Kunst man quasi im Vorübergehen genießen kann. Denn erstmals haben wir uns in diesem Jahr für Walking Acts entschieden. Mit dabei ist beispielsweise die mobile Jazzband »The Marching Saints«. Oder nehmen wir die Hirschwiese. Auch dort werden abwechselnd verschiedene Künstler, also Walking Acts, auftreten. In Nachbarschaft zum Spielplatz hinter dem Kiosk können sich Klein und Groß mit altbekannten und neuen Holzspielen aktiv beschäftigen.



Der Perleberger Tierpark hält Ungarische Zackelschafe und fördert damit den dringenden Schutz dieser Art.

L: Wie verkraften die Tiere diesen sehr lebhaften und auch nicht leisen Tag in ihrem Refugium?

RO: Die Tiere sind entspannt. Sie sind an die Menschen gewöhnt, auch an viele Besucher, wie sie beispielsweise zu Ostern kamen. Und die Musik ist der Umgebung angepasst. Wie bereits erwähnt, der Tierpark ist ja nicht allein Kulisse bei diesem Event, sondern Bestandteil. Und es gibt immer etwas zu entdecken. Erst seit Kurzem leben hier bei uns Ouessantschafe mit ihrem Nachwuchs. Diese Zwergschafe sind ein Hingucker. Aber darum geht es nicht allein und in der Hauptsache. Wichtig ist: Mit ihrer Zucht sorgen wir als Tierpark dafür, dass die Art erhalten bleibt.

L: Welche Rolle spielt der Aspekt der Arterhaltung hier in Perleberg?

RO: Dem widmet sich unser Tierpark zunehmend. Wenn die Rede von Arterhaltung ist, dann rücken meist spektakuläre Großtiere wie Eisbären oder Elefanten in den Fokus. Aber es gibt auch andere Arten, die bedroht sind. So halten wir hier in unserer Einrichtung jetzt beispielsweise auch das Ungarische Zackelschaf und Thüringer Waldziegen. Auch sie benöti-

gen dringend den Artenschutz. Beim Tierparkfest kann man sie besuchen

L: Kommen wir auf die Hauptbühne zurück. Wird dort wieder ein Stargast auftreten?

RO: Nicht in dem Sinne wie in den Vorjahren. Auch da richten wir uns mit verschiedenen Präsentationen neu aus, haben aber mit Leticia, der »Stimme Kubas«, wie sie sich nennt, einen Hauptact. Mit Antje Medwed haben wir nicht nur eine charmante Moderatorin gewonnen, sondern auch eine Sängerin. Besonders die Kinder werden sich freuen, wenn Antje nachmittags die schönsten Songs aus großen Disney-Filmen singt.

Neu im Bühnenprogramm ist ein Tierpark-Bingo. Verteilt über den Tag haben Leute dreimal die Chance, kleine Preise zu gewinnen. Wir denken, das kommt gut an.

Hinweisen will ich unbedingt noch auf einen Programmpunkt, der uns als Perlebergern sehr am Herzen liegt. Die »Princess Cheerleader« hier aus der Stadt werden auf der Bühne vorführen, wie sie akrobatisches Können mit rhythmischer Choreografie verbinden.



Zum Kinder- und Tierparkfest strömen die Besucher alljährlich zu Tausenden.

L: Wo findet man, was wann auf der Hauptbühne und auf der Hirschwiese zu erleben ist?

RO: Mit dem Kauf seines Tickets – der Preis ist derselbe wie im letzten Jahr – erhält jeder auch einen Flyer mit dem detaillierten Programm.

L: Ich kann mich noch an das letzte Jahr erinnern, als viele Besucher kamen und andere schon wieder raus wollten. Das war eng ...

RO: Eben weil es in den vergangenen Jahren am Ein- und Ausgang bei dem sehr großen Andrang ziemlich eng wurde, haben wir uns etwas überlegt. Wir öffnen einen zusätzlichen Ausgang. Er wird sich nahe der Eulenburg befinden und auch ausgeschildert sein.

Tierpark Perleberg

Wilsnacker Chaussee 1
19348 Perleberg
Telefon 0 38 76 . 78 98 92
tierparkperleberg@yahoo.com
www.tierparkperleberg.de

Öffnungszeiten

März – Oktober täglich 9 – 18 Uhr,
November – Februar
täglich 9 – 16.30 Uhr



Lotte STÜRZT SICH INS BURGSPÉKTAKEL

Mittelalter, Mystik, Musik, Mittsommerspiele

Gegen Abenteuer und Mystik ab und an hat **Lotte** ganz und gar nichts einzuwenden. Das Gegenteil ist der Fall. Und deshalb hat sie sich auch ganz fest vorgenommen: zur Mittsommernacht springe ich in diesem Jahr übers Feuer. Die Gelegenheit dazu bietet sich am 21. und 22. Juni auf der Plattenburg. Auf dieser ältesten noch erhaltenen Wasserburg Norddeutschlands treffen sich dann wieder Tausende zum großen Mittelalterspektakel. Und **Lotte** ist mittendrin, wenn die Mittelaltersfans friedlich feiern, schmausen, an Ständen stöbern, handeln und sich an diversen ritterlichen Spielen und Gaukeleien ergötzen. »Wenn unser Plattenburgspektakel wie in diesem Jahr auf die kürzeste Nacht und die längsten Tage des Jahres fällt, dann ist natürlich auch Magie mit



im Spiel«, versichert Mike Laskewitz. Der Geschäftsführer des Prignitzer Tourismusverbandes verspricht: »Wir feiern Mittsommer mit Feuer, Tanz, Blumen, Magie und natürlich alten Bräuchen – und das als Fest für alle Sinne. Das wird wieder ein mitreißendes Event auf der Burg, die wie gemacht ist für so ein besonderes Familienfest.« Über 7000 Gäste strömten im vergangenen Jahr zum Jubiläumsspektakel auf die Burg. »Daran knüpfen wir in diesem Jahr an, bereiten den Besuchern wieder ein Wochenende in einer Fantasiewelt«, so Laskewitz. Hinter dem »Wir« stehen als Veranstaltungspartner mit dem Tourismusverband die Volks- und Raiffeisenbank Prignitz, die Gemeinde Plattenburg, die Freizeitpark GmbH, Chica Schmidt

alias Hexe Chibraxa und die neue Burgpächterin Alexandra Linack.

Wie es beste Spektakeltradition ist, werden Ritter mit ihrem Tross, Gaukler und Musikanten, Händler und anderes fahrendes Volk auf der Burg ihr Lager aufschlagen. Als **Lotte** hört, dass es auf drei Bühnen immer etwas zu erleben gibt, steigen Vorfreude und Abenteuerlust; zumal Gäste ganz herzlich eingeladen sind, hier und da mitzumachen, wie beispielsweise beim Sprung über die Flammen, aber auch beim Bogenschießen oder Schmieden. Als Könnner wollen sich beim Spiel mit dem Feuer übrigens die Mannen von Wenzels Ritterspielen ganz spektakulär in Szene setzen. Das will **Lotte** sehen. Und dann möchte sie unbedingt mit um den Mittsommerbaum tanzen, sich ganz der Musik und Bewegung hingeben. »Die Kreistänze sind leicht

Karl

zu lernen, Spielleute aller Couleur sind dabei, leiten den fröhlichen Reigen an«, so der Tourismusverbandschef. **Lotte** hat längst den Plan gefasst, dass sie sich mittelalterlich gewanden wird. Passendes wird sich sicher an einem der 70 Marktstände finden. Das wird auch die richtige Tracht sein, wenn sie abends erlebt, wie die Ritter mit ihren Pferden zum Turnier um den magischen Mittsommerkranz reiten.

Lotte wird sich Sonnabend früh auf den Weg nach Plattenburg machen. Sie will die Eröffnung miterleben, bei der die Künstler einen Vorgeschmack auf das Wochenende voller rasanter Reiterkunst, Geschichten, Musik, Magie und Show geben. Drei Bühnen werden aufgebaut, »auf denen immer etwas stattfindet«, freut sich Laskewitz. **Lotte** denkt: »Eigentlich müsste man überall zur gleichen Zeit sein.« Verpassen möchte sie auf keinen Fall »17hoch2«. Die Prignitzer Hochseilartistiker, die die Schwerkraft an Luftring, Tuch und Trapez überwinden, sind das erste Mal dabei. Ebenso gespannt ist **Lotte** aber auch auf Ars Mystica: Magie trifft Musik, wenn Kelvin Kalvus, der Herr der Kugeln, und Stefan Weyh auftreten. Die »Schmierenkomödianten« spielen schaurig-schöne Geschichten für kleine und große Besucher. Märchenhaft geht es auch bei Hexe Chibraxa



Viel Mystik und Magie sind zur Mittsommernacht mit im Spiel.

und der Erzählerin MiMiKa zu: **Lotte**, Kinder, im Herzen Junggebliebene können sich an alten Geschichten im neuen Gewand erfreuen oder über Schwänke von Rittern, Räubern und anderen Halunken lachen. Überhaupt lockt überall Sehens-, Erlebnis- und Hörenswertes. »Ich werde es genießen, mit einem Glas Met oder Kräuterlimonade und etwas Leckerem vom Grill. Aber vielleicht probiere ich auch mal Vegetarisches«, so **Lotte**. Sie weiß, beim mittelalterlichen Spektakel gibt es viel Leckeres. So gestärkt, kann sie dann Samstag lange auf der Burg verweilen, um zum krönenden Abschluss das große Tavernenspiel mit Musik, Kleinkunst und Feuerspektakel zu genießen. Natürlich gibt es von früh bis spät ganz unterschiedlich Konzerte

zu erleben: Die Prignitzer Formation Satolstelamanderfanz bringt musikalische Vielfalt auf den Markt von leidenschaftlichen a-capella-Gesängen bis zu kraftvollen Konzerten auf historischen, ungewöhnlichen Instrumenten wie keltischer Mondbass, Bodhrán, Davul, Nyckelharpa und Gitarrencister. Mitreißende Lieder, kecke Sprüche und viel Stand-Up-Comedy gibt das Duo Mumpitz zum besten. Und auch bei Agentum Ferrum möchte **Lotte** unbedingt zu mittelalterlichen Melodien auf Dudelsack, Schalmey und Cister tanzen.

Und Sonntag? **Lotte** lacht: »Da geht das Mittsommerabenteuer in die zweite Runde.« Mike Laskewitz hat für diesen Tag noch ein Ass im Ärmel. »Am Sonntag gibt es auf die Eintrittskarte für Erwachsene einen Nachlass von zwei Euro.« Noch günstiger und sicherer sei es, man besorgt sich sein Ticket bereits im Vorverkauf, empfiehlt der Prignitzer Tourismuschef.

Tausende zieht es jedes Jahr zum mittelalterlichen Spektakel auf die Burg. Der Prignitzer Landrat Christian Müller (l.), hier gemeinsam mit Mike Laskewitz, freut sich über das für die Region so prestigeträchtige Spektakel.



Mittelalterliches Spektakel auf der Plattenburg

Auf der Burg 1 · 19339 Plattenburg
plattenburgspektakel.de

Sa, 21.6. 10 – 24 Uhr
So, 22.6. 10 – 18 Uhr

Kartenvorverkauf seit Ende Mai:
Filialen der Volks- und Raiffeisenbank Prignitz, online bei Eventim

Karl besucht Zwischendeich. Er kann den Ort mit einem Blick erfassen: Fünf große Gehöfte, hier sagt man »Hofstellen«, umschließen den mit Kopfsteinen gepflasterten Dorfplatz, unterbrochen nur durch die kleine Straße, die wenige hundert Meter weiter in Schadebeuster am Elbdeich endet. Auf den ersten Blick ländliche Idylle pur. Aber eben nicht nur. Im Zusammenhang mit Zwischendeich kommen **Karl** auch immer wieder Städte wie Madrid oder Prag in den Sinn. Der Grund sind Ursel und Karl-Ernst Herrmann. Das international renommierte Regisseurehepaar hatte sich in dem kleinen Elbort nach der Wende ein Zuhause geschaffen. **Karl** hat die vor wenigen Jahren verstorbenen Künstler als zurückhaltende und kluge Menschen mit Bodenhaftung in

Erinnerung. Herrmanns machten kein Aufhebens davon, dass sie europaweit unterwegs waren, regelmäßig an großen europäischen Opernhäusern wie in Brüssel oder London und eben auch am Teatro Real in Madrid arbeiteten. 2006 verpflichtete das Prager Nationaltheater das Paar beispielsweise für die Neuinszenierung von Mozarts letzter Oper »La clemenza di Tito«, diese war 1791 in der tschechischen Hauptstadt uraufgeführt worden. Auch das eine gefeierte Inszenierung.

Zurück nach Zwischendeich. **Karl** steht bewundernd vor den drei imposanten Fachwerkhäusern, deren Giebel mit den kunstvoll ausgemauerten Gefachen zum Dorfplatz zeigen. Die Häuser – in einem von ihnen war übrigens das Künstlerehepaar zu Hause – stammen

Karl ZWISCHEN DEN DEICHEN

Von imposantem Fachwerk, Opernhäusern und Ureinwohnern



aus dem 18. Jahrhundert. Nach einem verheerenden Elbhochwasser mussten Zwischendeicher sie neu aufbauen. »So ist es in unserer Chronik festgehalten. Der Heimatgeschichtler Karl Heinz Reuter hat darin die Historie unseres Dorfes aufgearbeitet«, erzählt Peter Ehrhorn. **Karl** trifft sich mit ihm als Zwischendeicher Ortsvorsteher. Ehrhorns Zuhause ist das mittlere der drei unter Denkmalschutz stehenden Fachwerkgebäude. Die große Hof-scheune hat der Tischlermeister zu einer modernen Werkstatt um- und ausgebaut. Der Handwerksmeister und sein Team mit Michael Winter haben sich in der Region einen sehr guten Namen erarbeitet. »Ich bin wohl der Erste, der mit der Familientradition gebrochen hat«, sagt Ehrhorn. Seine Vorfahren waren Bauern. Diese Altvorderen waren hier wahrscheinlich schon ansässig, als Zwischendeich erstmals durch eine schriftliche Erwähnung ins Licht der Geschichte

Ortsvorsteher Peter Ehrhorn. Seine Vorfahren kamen wie auch die Altvorderen anderer eingessener Familien vor Jahrhunderten hier an die Elbe.



Ende des 18. Jahrhunderts entstanden diese imposanten Fachwerkhäuser.

trat. Das liegt genau 650 Jahre zurück. Karl Heinz Reuter verweist in der Chronik darauf, dass mit ziemlicher Sicherheit »die Vorfahren einiger noch heute in Zwischendeich lebender Familien zu den Ureinwohnern gehörten«. Das treffe besonders für die Nachkommen der Familie Koch zu. Aber auch die Vorfahren der Familie Theek würden nachweislich seit Urzeiten in den Elbdörfern leben.

Karl weiß, Peter Ehrhorn ist Nachkomme so einer uralteingesessenen Familie. Seine noch heute in den Elbdörfern hochgeschätzte Mutter Eleonore war eine geborene Koch, stammte von einem der sogenannten Koch-Höfe. Beim Blättern in der Chronik ist **Karl** in diesem Zusammenhang auf Erstaunliches gestoßen: Von den ehemals sechs, später fünf Höfen des Dorfes sind Ende des 18. Jahrhunderts drei von Familien bewohnt, in denen der Name Koch vorkommt. Die Erklärung dafür findet sich tief in der Geschichte von Zwischendeich.

Mit der Elbeindeichung im 12. und 13. Jahrhundert konnte im breiten

Urstromtal neues Land zum Siedeln und Ackern gewonnen werden. Neu entstehende Ansiedlungen wurden vor Hochwasser mit weiteren Eindeichungen geschützt. Und so entstand dann wohl der Ortsname »Tuschen-diche«, heute Zwischendeich. »Das klingt logisch«, denkt **Karl** und hakt aber wegen des Namens Koch noch einmal nach. Peter Ehrhorn weiß, dass die ersten Siedler, also auch seine Vorfahren, von den Nordseeküsten kamen. Dort nannte man ein dem Wasser abgerungenes Stück Land »Koog«. Heimatgeschichtler Reuter schreibt in der Chronik, dass aus Koog wohl später Kock und daraus der Name Koch für Neusiedler wurde. Und es war auch kein Zufall, dass diese Siedler laut »Chronica Slavorum« Holländer, Seeländer, Flandern gewesen seien. Diese Menschen kannten sich seit Generationen mit der Eindämmung von Wasser und dem Wirtschaften in meist fruchtbaren Überschwemmungsgebieten aus. **Karl** versteht, dass die Alteingesessenen durch dieses harte Leben in der Auseinandersetzung mit der Elbe »ein besonderes

Heimatbewusstsein entwickelt haben«. »Jede Generation übernimmt die Verantwortung für das Geschaffene von den Vorfahren und gibt sie, wenn es soweit ist, an die Nachfolgenden weiter«, so formuliert es der Ortsvorsteher. Und auch er will es so halten. Stichwort Verantwortung. Auch Herrmanns haben über ihren Tod hinaus auf besondere Weise Verantwortung übernommen: Ihre Gründung der Stiftung »Bei Herrmann zwischen den Deichen« ermöglichte die Umwidmung ihres denkmalgeschützten Eigenheims in ein Künstlerhaus.

Zwischendeich wird erstmalig 1375 im Landbuch Kaiser Karls IV. schriftlich erwähnt. Darin ist Zwischendeich als Teil des Ländchens Wittenberge auf dem linken Elbufer angegeben. Jahrhunderte lang lag der Ort in der Altmark. Bedingt durch Hochwasser und Laufänderungen des Flusses befindet sich das Dorf seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf dem rechten Elbufer in der Prignitz. Zwischendeich zählt aktuell 18 Einwohner.



Ein vorläufiger Architektenentwurf: Ungefähr so könnte der Modellblock aussehen – hier die Seite mit den Eingängen.

Karl IST BEEINDRUCKT

WGE erfindet einen Plattenbau völlig neu

Statt schmaler, schlauchartiger Bäder und Küchen großzügig geschnittene Räume. Dazu müssen Wände weichen, an anderer Stelle neu errichtet werden. Und nicht nur das, in den vier Haus-
eingängen Straße der Einheit 20–26 entstehen Wohnungen mit ganz neuen Zuschnitten, die zu Teilen barrierefrei bzw. -arm sind. Sie sind für Familien ebenso gedacht wie für betagte Mieter. Die Wohnungsgenossenschaft Elb-
strom (WGE) setzt in diesem Plattenbau einen ehrgeizigen Plan um, der auch Initialzündung für ähnlich ambi-
tionierte Projekte rund um den Külz-
berg sein soll. »Bei ihrer Errichtung vor rund sechs Jahrzehnten waren die modernen Wohnungen sehr gefragt. Aber die Ansprüche haben sich geän-
dert«, so Marcel Elverich. Karl hat sich mit dem WGE-Vorstand verabredet, um mehr über den Startschuss für das sogenannte »Innovationsquartier« zu erfahren, von dem in der Stadt immer wieder zu hören ist, potenzielle Mieter würden sich schon jetzt für diese Woh-

nungen melden. Elverich bestätigt: »Ja, bei uns fragen Menschen nach, das Interesse ist groß.« »Das ist kein Wunder«, denkt Karl, als Elverich ihm erklärt, wie das große Reihenhäus sich im Innern und auch äußerlich wandeln wird.

Bevor der Vorstand ins Detail geht, schneidet er Grundsätzliches an, das aufs Engste mit diesem Projekt verknüpft ist. Da ist der Leerstand von rund 20 Prozent. Jede unvermietete Wohnung kostet die WGE im Durchschnitt 1000 Euro im Jahr, um sie zu unterhalten. In einem Jahr mache das insgesamt rund eine halbe Million Euro aus, verdeutlicht Elverich die wirtschaftliche Größenordnung. »Aus der Verantwortung für die WGE haben wir deshalb ja auch die Entscheidung getroffen, die Häuser 8–12 und 14–18 in der Straße der Einheit zurückzubauen – wohl wissend, was das für diejenigen, die dort noch wohnten, an Belastung mit sich brachte.« Die gute

Nachricht: Diese Genossenschafter konnten innerhalb der WGE ihr neues Zuhause finden.

Zurück in die Straße der Einheit. »Der Abriss der beiden großen Häuser dort hat nicht allein unseren Leerstand um 48 Wohnungen verringert. Wir haben damit auch die städtebauliche Chance, unsere Außenanlagen weiter aufzuwerten«, so Elverich. Und das sei ein weiterer grundsätzlicher Punkt, wenn es darum geht, das Wohnquartier Külzberg zukunftsfähig zu machen. Da Karl es genauer wissen möchte, verweist der WGE-Vorstand auf die LAGA 2027. Deren Gelände am Friedhof dockt quasi an die Straße der Einheit an. »Das schafft zusätzlich neue Wohn- und Lebensqualität«, so Elverich. Wohn- und Lebensqualität sind die Stichworte auch für die Straße der Einheit 20–26. Mit dem Umbau werden aus den jetzt noch 36 Wohnungen 22 neue Zuhause, die sich genau dadurch auszeichnen werden, »und das zu bezahlbaren Kaltmieten zwischen sechs und acht Euro«. Für den Umbau kann die Genossenschaft neben eigenem Geld Städtebaufördermittel und Gelder aus der Wohnraumförderung einsetzen. Anders wäre das riesige Vorhaben wirtschaftlich nicht zu stemmen. Das bedeute aber,



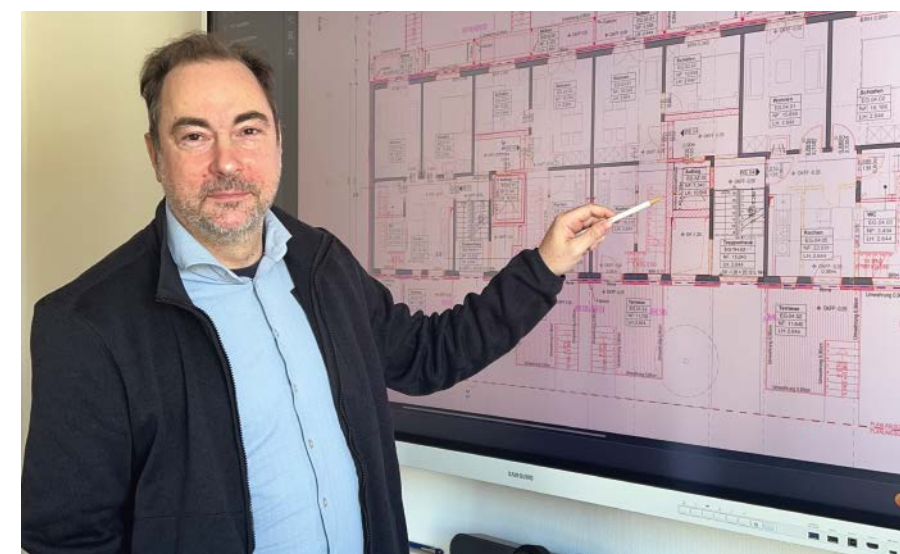
So sieht ein Vorschlag für die Hofseite mit den Balkonen aus, links oben die Dachterrasse.

dass Mieten gedeckelt seien, Wohnberechtigungsscheine bei der Vergabe eine Rolle spielen.

Dem WGE-Vorstand ist die Begeisterung anzumerken, als er von den tiefgreifenden Umbauten berichtet: Über Aufzüge im Hausinnern werden sämtliche neukonzipierten Wohnungen auf ihren Etagen zu erreichen sein. Die Größe der Domizile variiert zwischen rund 60 und 100 Quadratmetern. Das Besondere, im Erdgeschoss werden Wohnungen ausgebaut, die sich über zwei Etagen erstrecken. Die Verbindungstreppen in diesen Maisonettewohnungen lassen sich bei Bedarf mit einem Lift nachrüsten. Elverich lässt Karl nicht viel Zeit, sich in die Grundrisse zu vertiefen. Voller Begeisterung kommt er zur nächsten Besonderheit:

»Wir öffnen einen Teil des Daches, damit dort oben eine Terrasse entstehen kann. Der Blick über unser grünes Wohngebiet wird fantastisch sein.« Aber das ist noch nicht alles an Überraschungen. Die WGE hat sich entschlossen, in das Haus eine neue Begegnungsstätte zu integrieren. »Wir sind Genossenschaft, wir leben den Genossenschaftsgedanken. Seit vielen Jahren zählen dazu unsere Sozialarbeit und unsere Begegnungsstätte, kurz Treff genannt, auf dem Külzberg«, sagt Marcel Elverich. Der neue Treff wird räumlich optimaler geschnitten sein, über Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien verfügen und an die neu entstehenden Grünbereiche angrenzen. »Das ist eine optimale Lösung.«

Im Juli soll der Umbau in der Straße der Einheit starten. »Zur LAGA möchten wir am Beispiel dieses Hauses schon zeigen können, wie der nachhaltige Wandel eines solchen Wohngebiets erfolgen kann.« Das sagt der WGE-Vorstand auch mit Blick auf das Nachbarhaus mit den Eingängen 28–34. Auch in diesem Plattenbau will die Genossenschaft zeitnah die räumliche Qualität der Wohnungen so verändern, dass sie heutigen Wünschen entspricht. Wie die Genossenschaft dort letztlich im Detail vorgehen wird, hängt natürlich auch von der gesamten wirtschaftlichen Lage, von Finanzierungsoptionen und von der Kostenentwicklung ab, was aber nichts am grundsätzlichen Kurs der Aufwertung ändere, erfährt Karl.



Marcel Elverich ist ganz sicher, die Wohnungen in dem umgebauten Haus werden sich sehr gut vermieten lassen.

Wohnungsgenossenschaft Elbstrom eG Wittenberge

Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 2a
19322 Wittenberge
Telefon 0 38 77 . 92 23-0
wge@wg-elbstrom.de
www.wg-elbstrom.de

Sprechzeiten Vermietung

Mo 8–17.30 Uhr;
Di, Mi, Do 8–15 Uhr; Fr 8–12 Uhr



Karl MAG KUNST

Illustrierte Schiffahrtsgeschichte

Wie Roland Schneider die Menschen an seinem Wissen und seiner Liebe zur Elbe teilhaben lässt

»Roland, geh' du mal vor«, daran erinnert sich Roland Schneider heute zuerst, als ihn **Karl** nach den Anfängen seiner Malleidenschaft fragt. Seine Zeichenlehrerin habe ihn immer gebeten, an der Tafel ein Beispiel für ein bestimmtes Motiv zu zeichnen, Tiere, Häuser, Landschaft. Roland machte das Spaß, weil er das Malen zu Hause in Raguhn bei seiner Mutter und den Großeltern schon gelernt hatte. In seiner Erinnerung ist sein erstes richtiges Bild – das Matterhorn, abgemalt von einer Ansichtskarte. Da begann schon sein Sinn für Genauigkeit, für Detailtreue, für Exaktheit, die er später immer weiter vervollkommnete – vor allem im Zusammenhang mit einer weiteren Leidenschaft: dem Wasser und allem, was mit Wasser zu tun hat.

Folgerichtig studierte Roland Schneider Wasserwirtschaft und landete als Diplomingenieur (FH) schließlich 1976 als Technologe bei der Wasser- und Schiffahrtsverwaltung in Wittenberge, zuerst noch in der Krausestraße, dann im Wasser- und Schiffahrtsamt am Hafen. Als Student war er schon bei der Wische-Melioration in der Altmark eingesetzt. Dort ging es nur um Gräben, nun um die Elbe – ein Traum, die Erfüllung für Hobby und Beruf.

»Die Elbe ist einer der letzten nahezu frei fließenden Flüsse in Europa«, schwärmt er, »da kann man begreifen, was Natur ist.« Und dabei beschäftigt sich der fachkundige Künstler vor allem mit dem Wirken der Menschen am Fluss in der Geschichte. »Ich gehe auf der Zeitschiene zurück.« Schneider versucht, alles zusammenzutragen, was es zur Geschichte der Elbe, zur Schiffahrt, zum Wasserbau gibt. Und dann bringt er seine Erkenntnisse anschaulich zu Papier, mit Stift, Pinsel und Farbe. So entstehen manchmal Grafiken zu den technischen Details der Wasserwirtschaft, zum Deichbau, zu Regulierungsbauwerken, zu Hoch- und Niedrigwasser, Eisgang, Schiffahrt ...

Manchmal entsteht ein Gemälde, oft sind es auch Illustrationen zu Dokumenten der Schiffahrtsverwaltung oder Veröffentlichungen. In mehreren seiner Bücher kann man sowohl die inhaltliche faktische Arbeit als auch die anschaulichen Darstellungen bewundern.

Karl kennt eines der letzten Bücher, die Roland Schneider mit dem Titel »Wie die Elbe schiffbar wurde« erarbeitet hat. Es enthält ein vielsagendes Vorwort des Herausgebers: Es falle aus dem Rahmen, »der Verfasser hat es

nämlich verstanden, seine Ausführungen reich und mit eigenen kunstvoll gestalteten Darstellungen zu illustrieren ... Hier hat er detailgetreu und akribisch das Leben an »seinem« Strom abgebildet und dokumentiert und hat darüber hinaus viele technische Sachverhalte in geschickt aufgebauten, geradezu didaktisch konzipierten Zeichnungen und Grafiken auch für technische Laien verständlich dargestellt,« schreibt Christoph Olig. »Wir haben uns entschlossen, dem Buch vollständig die grafische Gestaltung und Struktur zu belassen, die Roland Schneider selbst ihm gegeben hat.« Eine Würdigung der wissenschaftlichen wie der künstlerischen Arbeit.

So hat Roland Schneider auch seine malerischen Talente in das betriebliche Geschehen mit eingebracht. »Es ist doch gut, wenn man in der Lage ist, das Wissen zu Papier zu bringen, damit jeder es verstehen kann.« Ja, das ist wohl das Wesentliche an seiner künstlerischen Arbeit: die Betrachter an seiner Liebe zum Fluss teilhaben zu lassen. Die Natur in den Jahreszeiten an der Elbe, die Schiffahrt mit ihren technischen Ausprägungen in der Geschichte, die Wasserbaumaßnahmen einer Zeit, als es noch keine Fotografie gab, werden bildlich erfassbar, für jeden vorstellbar.

Ein Bild für Schiffahrtsverwaltung über die Historie an der Wittenberger Elbe.



Karl



Sein Wissen über die Elbeschiffahrt vermittelt Roland Schneider auch in PowerPoint-Vorträgen, die er in der Kombination von Malerei und Computerprogrammen veranschaulicht.

Karl versteht: Roland Schneider will andere für das begeistern, wovon er selbst ergriffen ist. Da ist das 6 x 2 Meter große Wandbild am Giebel seines Hauses an der Ecke Lenzener/Parkstraße eine gute Möglichkeit. Seit fast 40 Jahren hat er das Motiv zu verschiedenen Epochen immer wieder erneuert. Für **Karl** gehört es selbstverständlich zum Stadtbild der Elbestadt.

»Es ist immer der gleiche Aufbau: Der Betrachter geht auf dem Elbdeich, wie im richtigen Leben und betrachtet links den Fluss in der jeweiligen Schiffahrtshistorie und rechts das Hinterland.«

Eine gute Woche malt Schneider am Giebel mit hochwertigen Fassaden- und Acrylfarben, die abschließend versiegelt werden. Die Vorlage hat er im Kopf. »Inzwischen habe ich schon Übung. Aber aus anderthalb Metern sieht man vom Gesamtbild wenig.« Zur LAGA will er das Bild wieder einmal erneuern – zum 5. Mal.

Karl freut sich schon darauf. Und auf das neue Buch, von dem Roland Schneider ihm erzählt hat, ist er besonders gespannt, da geht es um die Geschichte des Wittenberger Hafens.

oben: Roland Schneider vor der letzten Fassung seines Wandbildes am Giebel seines Hauses an der Ecke Lenzener Straße/Parkstraße.



Karl HOLT DAS SMARTPHONE RAUS

Stadtwerke Wittenberge als App

oben: Stadtwerke-Geschäftsführer Lutz Kähler erläutert die Handhabung.

Eigentlich hätte *Karl* schon seit einigen Minuten bei Lutz Kähler, Geschäftsführer der Stadtwerke Wittenberge GmbH, sein sollen. Aber im Kundenzentrum der Stadtwerke in der Bahnstraße in Wittenberge war so ein großer Andrang, dass *Karl* den Termin zeitlich etwas verschieben muss. »Mit welchem Anliegen sind Sie denn in unser Kundenzentrum gekommen?«, interessiert sich Lutz Kähler, als *Karl* sich telefonisch bei ihm entschuldigt. »Sie wollen ihre Abschläge anpassen? Das hätten Sie auch über unsere App machen können.«



Die Stadtwerke Wittenberge GmbH hat eine App? Davon hat *Karl* noch nichts gehört. »Ja, vor wenigen Wochen haben wir die App veröffentlicht und damit nicht nur unseren Kundenservice deutlich erweitert, sondern sind auch unserem Ziel einen großen Schritt nähergekommen, den Alltag unserer Kundinnen und Kunden zu erleichtern und Prozesse zu digitalisieren«, wird *Karl* von Lutz Kähler begrüßt, als er endlich in dessen Büro in der Hauptgeschäftsstelle der Stadtwerke in der Bentwischer Chaussee sitzt.

Abschläge anpassen, Zählerstände melden, Verbräuche einsehen und Kundendaten ändern – all das sei jetzt einfach, bequem und rund um die Uhr mit dem Smartphone möglich, erläutert der Geschäftsführer weiter und versichert, dass das in der Regel die Anliegen sind, die die Kundinnen und Kunden im Kundenzentrum oder per Telefon erledigen. »Das alles ist jetzt auch per App möglich. Ganz bequem von der Couch aus, ohne Öffnungszeiten, ohne Warteschlangen und natürlich kostenlos«, macht er aufmerksam.

Karl lässt sich nicht lange bitten und stöbert in der App. Das Design ist benutzerfreundlich, die Gestaltung entspricht den Farben der Stadtwerke GmbH. Zählerstände melden, Abschläge anpassen, Verbräuche im Überblick behalten, Rechnungen einsehen und Stammdaten ändern – tatsächlich ist das schnell und einfach zu machen. »Den Zählerstand können Sie übrigens per Kamerafunktion Ihres Handys übermitteln. Wer das regel-



Abschläge anpassen, Zählerstände per Foto melden, Verbräuche einsehen und Kundendaten ändern – all das ist einfach, bequem und rund um die Uhr mit dem Smartphone möglich.

mäßig macht, schafft Transparenz über seine Verbräuche und kann mit wenigen Klicks auch den Abschlag entsprechend anpassen«, sagt Lutz Kähler und zählt einen weiteren Vorteil auf, den die App bietet: »Man hat alles zum Thema Energieversorgung auf einen Blick, ohne mühsames Durchforsten von Unterlagen.«

Neben den Funktionen für den Kundenservice rund um Verträge, Rechnungen, Abschläge und Zählerstände informiert die App zudem auch über aktuelle Energieversorgungsthemen sowie über E-Mobilität in Wittenberge. Wo ist die nächste E-Ladesäule zu finden, was kostet die Installation einer eigenen Wallbox oder wie kann man eine Ladekarte bestellen – all das weiß die App.

Die App ist sowohl für Apple-Geräte mit iOS als auch für Android-Smartphones in den jeweiligen App-Stores verfügbar.

Für *Karl* steht fest, dass er sich die App herunterlädt, anmeldet und von den vielfältigen Funktionen profitieren wird. Bleibt nur noch die Frage zu klären, ob das überhaupt auf seinem Smartphone möglich ist. Geschäftsführer Lutz Kähler beruhigt: »Die App ist kostenlos und sowohl für Apple-Geräte mit iOS als auch für Android-Smartphones in den jeweiligen App-Stores verfügbar.«

Stadtwerke Wittenberge GmbH
Bentwischer Chaussee 1
19322 Wittenberge
Telefon 038 77 . 954-0
info@stadtwerke-wittenberge.de
www.stadtwerke-wittenberge.de

Kundenbüro
Bahnstraße 76
Telefon 038 77 . 954-177

Öffnungszeiten
Mo – Fr 9 – 12 Uhr; Di 13 – 17 Uhr

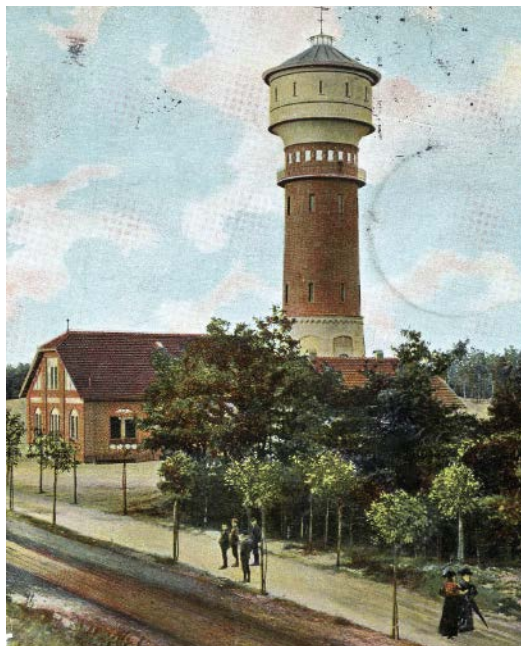
Eng an die Wand geschmiegt, schraubt sich die schmale Wendeltreppe mit ihren 112 gusseisernen Stufen nach oben. Wer aufsteigt, erreicht in 23 Meter Höhe die umlaufende Plattform des Wittenberger Wasserturms und hat einen herrlichen Weitblick. Dass **Karl** ins Turminnere und auch nach oben kraxeln darf, ist eine Ausnahme. Ändern soll sich das mit der Landesgartenschau 2027. Das imposante Industriedenkmal wird öffentlich zugänglich. Ausstellungen soll es geben, Informationen zur Geschichte und Bedeutung des Turms und auch die Möglichkeit, auf den Aussichtsbalkon zu gelangen.

Schon seit seiner Errichtung 1903/04 ist der auf einem kleinen Hügel an der Parkstraße thronende, 41 Meter hohe Turm ein imposantes Wahrzeichen der Stadt, damals quasi in Neben-, heute in Hauptfunktion. Denn Wittenberger und Einwohner umliegender Dörfer trinken seit Jahrzehnten Wasser, das die Stadtwerke in Lindenbergr fördern und aufbereiten.

Karl ZIEHT ES NACH OBEN

Nach 112 Stufen dem Himmel etwas näher

Seit seinem Bau ein äußerst beliebtes Postkartenmotiv: der Wasserturm, hier im Bild mit dem nicht mehr vorhandenen Maschinenhaus.



Karl weiß, so manch betagter Wittenberger kann sich noch heute daran erinnern, dass der Wasserturm nicht immer als stummer Riese aus den Baumwipfeln ragte. Waren die Saugpumpen in Betrieb, hörte man das in den angrenzenden Straßenzügen gut.

Bis zum Bau des Wasserturms mit seinem nicht mehr vorhandenen Maschinenhaus zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatten sich die Wittenberger ausschließlich aus öffentlichen und privaten Pumpen versorgt. Stinkende Abwässer flossen oder standen in den Gassen. Ein Verwaltungsbericht aus dem 19. Jahrhundert benennt diese Zustände als einen der Gründe für die hohe Sterblichkeit in der damals noch rasant wachsenden Stadt. Der Magistrat musste augenscheinlich handeln, zumal auch die Obrigkeit Druck machte: In einer Verfügung vom März 1900 sprach der damalige Regierungspräsident »die Erwartung aus, dass sich die städtischen Körperschaften die baldige Durchführung einer planmäßigen Entwässerung und die Errichtung eines Wasserwerks werden angelegt sein lassen«.

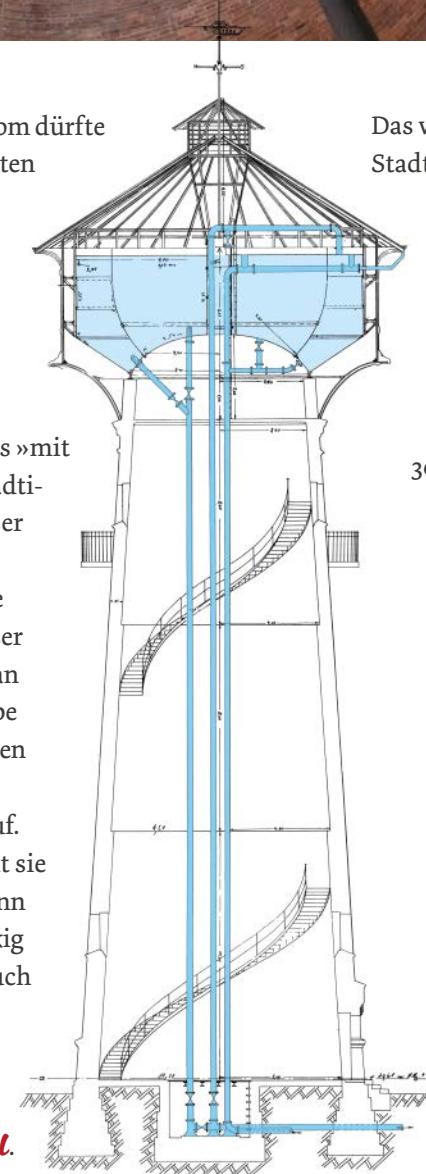
Der mittlerweile verstorbene Wittenberger Hans Eichel hat sich als Stadtgeschichtler intensiv und akribisch mit der Trink- und Abwassersituation in Wittenberge befasst. In dessen Recherchen findet **Karl** neben vielen anderen Fakten auch Antwort auf die Frage, wieso das Wasserwerk mit Turm ausgerechnet in den Anlagen – heute meist Stadtpark genannt – errichtet wurde. Der Magistrat ließ zwischen November 1900 und August des darauffolgenden Jahres an acht Orten in der Stadt Probebohrungen vornehmen, so im Bentwischer Weg am Erdmannschen Plan, in den Tüschchen an der Lüneburger Bahn, in den sogenannten Wüsten in der Lenzener Straße. Im September 1901 lagen die Analysen zur Brauchbarkeit des Wassers vor. In den Aufzeichnungen von Hans Eichel stößt **Karl** auch auf das Gutachten des Königlichen Landesgeologen Professor Felix Wahnschaffe dazu. Der Experte empfiehlt, zur Versorgung der Stadt mit gutem Trinkwasser »die dazu erforderlichen Tiefbrunnen im Westen von der Stadt innerhalb der städtischen Anlagen anzulegen, weil hier ... die Bohrungen keine humose Schicht ... angetroffen haben. Der hier in etwa 20 Meter Tiefe für die Wasserversorgung in



Anspruch zu nehmende Grundwasserstrom dürfte ausreichend sein ...«. Die Stadtväter folgten seiner Expertise. Sie beschlossen am 10. April 1902 mit 19 gegen neun Stimmen die Errichtung des Wasserwerks an der Parkstraße.

Die Inbetriebnahme fand am 15. August 1904 statt. Genau einen Monat später erschien in der Zeitung die Anzeige, dass »mit dem heutigen Tage ... das Wasser der städtischen Wasserleitung auch als Trinkwasser freigegeben« sei. Verbunden damit der aus heutiger Sicht etwas ungewöhnliche Ratschlag, zu prüfen, ob man Trinkwasser frei von organischen Stoffen erhält: »Man nimmt eine reine Flasche, ... füllt dieselbe zu drei Vierteln mit dem zu untersuchenden Wasser und löst darin einen Teelöffel des reinsten, weißen Zuckers oder Kandis auf. Dann verkorkt man die Flasche und stellt sie zwei Tage lang an einen warmen Ort. Wenn dann in 30–48 Stunden das Wasser stockig wird, so ist es für den häuslichen Gebrauch ungeeignet.«

Der Wasserturm muss mit seinem Bau über seinen eigentlichen Zweck hinaus für Aufsehen gesorgt haben, denkt **Karl**.



Das wäre auch eine Erklärung dafür, weshalb die Stadtverordneten bereits im November 1904 den Turm zur Besteigung freigaben. Wie Hans Eichel vermerkt, gab es die Einlasskarte zu 10 Pfennig bei der Ehefrau des Wasserwerksmaschinenisten Paul Illgen. Familie Illgen hatte ihre Wohnung im Erdgeschoss des Turms. Als relativ gesichert gilt, dass der steinerne Riese mindestens bis in die 30er Jahre hinein erklommen werden konnte.

Die Entwurfszeichnung von 1903 – tatsächlich gebaut wurde der Wasserturm dann in abgewandelter Form.

- Der Wasserturm befindet sich in der Parkstraße 90
- Höhe des Turms: 41 m, Außendurchmesser am Fuß: 10,70 m, Stahlkessel als Wasserspeicher mit zwei Kammern, Fassungsvermögen: 500 m³, der Kessel ruht auf dem gemauerten Schaft
- Der Turm ist nicht in seiner ursprünglichen Form erhalten: Nach einem Sturm, der die freitragende Betonschalung des Kessels beschädigte, wurde diese Anfang der 90er Jahre abgeschlagen.



Karl WILL HEIMWERKEN

toom Baumarkt Wittenberge für Selbermacher

Neueröffnung nach Umbau

oben: Zur besseren Auffindbarkeit sind die Gänge nummeriert.

Längst ist es draußen wieder warm geworden. Wie viele andere Menschen zieht es auch **Karl** in die Natur und in seinen Garten. Ein paar neue Terrassenmöbel wären fällig. Und neue Regale für die Blumentöpfe möchte er sich auch bauen. Und wo bekommt man alles aus einer Hand? Im Baumarkt. Also macht sich **Karl** auf den Weg zum toom Baumarkt in Wittenberge.



Auf einem Banner am Eingang findet Karl den direkten Weg zu den Produkten und Services.

»Vom 17. bis 22. März haben wir nach dem Abschluss unseres umfangreichen Umbaus mit tollen Angeboten und Rabatten Wiedereröffnung gefeiert«, berichtet ihm Rene Ihde. Seit Januar 2025 ist er der neue Marktleiter im toom Baumarkt in Wittenberge. Im Januar und Februar wurde der Markt umfassend umgebaut. »Wir haben Regale verschoben, so dass das Angebot übersichtlicher geworden ist. Der Kunde hat mehr Platz in den Gängen. Das Sortiment gefragter Artikel haben wir vergrößert. Die Auswahl ist gewachsen«, freut er sich.

Rene Ihde ist gelernter Einzelhändler. Berufliche Erfahrungen sammelte er in vielen Supermärkten, wie zum Beispiel im real SB Warenhaus in Pritzwalk. Elf Jahre lang war er Distriktmanager beim Dänischen Bettenlager, heute Jysk. 2021 fing er bei toom an und arbeitete drei Jahre lang im Markt in Stavenhagen.

Auf einem Banner am Eingang findet **Karl** den direkten Weg zu den Produkten und Services. Zur besseren Auffindbarkeit sind die Gänge nummeriert. »Den Bereich Eisenwaren haben wir komplett erneuert. Hier ist jetzt alles moderner und größer geworden«, sagt Rene Ihde und deutet auf die schicken neuen Regale mit Unmengen an Nägeln und Schrauben in allen möglichen Größen und Formen. Hier findet **Karl** schon mal die passenden Schrauben und Dübel für seine Regale.

»Wir freuen uns über den Zuwachs bei den Vorteilskarten-Besitzern. Viele profitieren bereits von den Vorteilen, die diese Karte bietet«, berichtet Rene Ihde. Neue Kartenbesitzer erhalten einen Willkommens-Rabatt von 15 Prozent auf einen Artikel ihrer Wahl. Sie bekommen Rabatte von bis zu 10 Prozent als Einkaufsschein. Die Kunden profitieren von ganzjährigen Rabatten und Angeboten, zum Beispiel an ihrem Geburtstag. Es gibt vergünstigte Services auf das Mieten von Transportern, Anhängern und Geräten, um nur einige Vorteile zu nennen. »Es ist unsere Wertschätzung den Kunden gegenüber, sie von den Vorteilen profitieren zu lassen. Unser



Der Bezahlvorgang an den Selbstbedienungskassen geht nun schneller.



toom wurde mehrfach als »Bester Händler des Jahres« unter Deutschlands Baumärkten ausgezeichnet.

Online-Geschäft haben wir weiter ausgebaut«, berichtet er. »Wenn man abends auf der Couch sitzt, kann man online in Ruhe die Produkte aussuchen, die man braucht. Lässt man sie reservieren, können sie etwa eine Stunde später im Markt abgeholt werden. Das Reservieren ist kostenlos. Wer möchte, kann sich seine Ware auch nach Hause liefern lassen«, beschreibt der Marktleiter den Service. Deutschlandweit stehen in den toom-Märkten Videoberater aus verschiedenen Märkten live zur Verfügung, die man über die Homepage kontaktieren kann. »Bevor ich ins Geschäft gehe, kann ich mich so von einem Mitarbeiter beraten lassen.« Aktuelle Werbeprospekte, die sonnabends erscheinen, kann man sich schon am Freitag via WhatsApp aufs Smartphone schicken lassen. Dazu wird einfach der QR-Code auf einem Prospekt gescannt.

So bietet toom in Wittenberge etliche Kunden-Services an. Nicht umsonst wurde toom zum vierten Mal in Folge durch eine Online-Umfrage der Globis Consulting vom 12. Juni bis 2. Oktober

2023 als »Bester Händler des Jahres« unter Deutschlands Baumärkten ausgezeichnet.

»Mit dem Bau der Autobahn 14 steht und fällt hier vieles. Hoffentlich geht der Bau jetzt zügig voran«, wünscht sich nicht nur Rene Ihde.

Karl hat jetzt alles im Wagen, was er braucht und macht sich auf den Weg zur Kasse. Die alten Kassen wurden durch neue SCD-Kassensysteme ersetzt. An den Selbstbedienungskassen steht immer ein Marktmitarbeiter, der die Kunden unterstützt. »Wir haben zwei Kassen mehr als vorher und das Bezahlen geht jetzt schneller«, beschreibt der Marktleiter die Vorteile für den Kunden. Prima. **Karl** scannt seine Artikel und bezahlt bequem per Girocard. Auf seinen nächsten Besuch bei toom freut er sich schon heute.

toom Baumarkt GmbH

Lenzener Chaussee 21
19322 Wittenberge
Telefon 03 77 . 56 34 30
toom.de/wittenberge

Öffnungszeiten

Mo – Sa 8 – 20 Uhr

Es herrscht eine ruhige, angenehme Atmosphäre, als **Karl** die Büroräume des ambulanten Pflege- und Betreuungsdienstes »Glücksmomente« in der Kyritzer Straße in Wittenberge betritt. Einzig eine Dame spricht aufgeregt und mit verzweifelter Stimme mit einer Mitarbeiterin über ihren Mann, der dringend Hilfe benötigt, sie die pflegerischen Aufgaben aber nicht mehr leisten kann. »Wir werden eine Lösung finden«, beruhigt die Glücksmomente-Mitarbeiterin die Dame und setzt sich mit ihr an einen Tisch, um alles Weitere rund ums Thema Pflege zu besprechen.

»Glücksmomente gibt es seit zehn Jahren. Angefangen habe ich am 1. Januar 2015 unter dem Namen »Ambulante Verhinderungspflege Sylvia Steuer«. 50 Klienten betreute ich damals – allein. Der Bedarf wurde immer größer, so dass ich 2020 den Pflegedienst eröffnete und 2021 kam der Fahrdienst dazu. Heute sind wir nicht nur ein Pflege-, Betreuungs- und Fahrdienst, sondern ein großes, gemeinsames Glücksmomente-Team. Alle arbeiten Hand in Hand,

Karl LÄSST SICH BETREUEN

Glücksmomente für Klienten und Mitarbeiter



jeder Bereich ist auf seine Art wichtig«, erzählt Inhaberin Sylvia Steuer und **Karl** ist beeindruckt von den Zahlen, die sie jetzt nennt: Im Pflege- und Betreuungsdienst Glücksmomente sind derzeit rund 105 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig, betreut werden 850 Klientinnen und Klienten in Wittenberge und Umgebung sowie in Bad Wilsnack und Umland. »Aber glauben Sie mir«, versichert Sylvia Steuer, »es sind nicht die Zahlen, die bei uns im Mittelpunkt stehen. Es sind die Menschen«. Das Leistungsspektrum ist umfangreich, fängt bei der medizinischen Versorgung nach Verordnungen des Haus- oder Facharztes sowie der körperbezogenen Pflege an, umfasst die Verhinderungspflege, die Einzel- und Gruppenbetreuung, die Entlastung von Angehörigen sowie hauswirtschaftliche Versorgungen und schließt Arzt- und Dialysefahrten, Krankentransportfahrten und Fahrten zum Einkauf ein. Auch die Pflegeberatung gehört zum Leistungsspektrum. »Nicht nur im Alter, sondern auch bei plötzlich auftretenden Lebenssituationen, in denen man schnell Hilfe benötigt, um den Alltag zu meistern, sind wir für die Menschen da. Durch unser umfangreiches Leistungsangebot können wir in allen Bereichen unterstützen«, fasst Pflegedienstleiterin Katharina Stahnke zusammen. Die junge Frau ist eine sogenannte Rückkehrerin. Sie ist in Wittenberge aufgewachsen, hat eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin absolviert, ein Studium abgeschlossen und einige Jahre in Bayern gelebt. »Jetzt ist sie wieder zurück«, freut sich Sylvia Steuer gleich doppelt: Katharina Stahnke ist eine engagierte und hochqualifizierte Fachkraft, und es ist ihre Tochter, die übrigens nicht allein zurückkam, sondern mit Familie. Ihr Mann Tobias gehört auch zum Glücksmomente-Team, macht die Finanzbuchhaltung und IT. »Wir sind ein richtiges Familienunternehmen.«

»Kennen Sie eigentlich den »Fuchsbau« in Wittenberge?«, wird **Karl** gefragt. Und ob, der Fuchsbau ist doch eine beliebte Gaststätte mit gutbürgerlicher Küche. Welcher Wittenberger kennt die nicht, wundert sich **Karl** über diese Frage. »Das war einmal«, schmunzelt Sylvia Steuer. »Diesen Fuchsbau gibt es nicht mehr.

Inhaberin Sylvia Steuer (li.) und Pflegedienstleiterin Katharina Stahnke

gegenüber: Gruppenbetreuung auf Poel, die Klienten haben es sich zur Abkühlung in der Ostsee »bequem« gemacht.



Wir haben das Gebäude gekauft und daraus eine Art Betreuungsstätte für unsere körperlich beeinträchtigten Klientinnen und Klienten gemacht. Und ich kann Ihnen sagen, auch unser Fuchsbau ist beliebt.« Mehrmals wöchentlich finden hier die unterschiedlichsten Angebote statt: Kartenspielen, Gedächtnistraining, gemeinsam Musik hören, Kaffeetrinken und Reden, auch Ausflüge stehen auf dem Programm. »Wie ein Jugendklub für ältere Menschen. Kommen Sie mit und schauen Sie sich unseren Fuchsbau an«, wird **Karl** von Sylvia Steuer und Katharina

Stahnke eingeladen. Einiges in dem Gebäude erinnert noch an die Zeit als Gaststätte: die Aufteilung der Räume mit der Gaststube und den beiden Sälen, die gemütliche Sitzecke gleich neben dem Eingang und nicht zuletzt der Name. »Den haben wir bewusst beibehalten«, sagt die Pflegedienstleiterin und zeigt auf eine kleine Ausstellung mit vielen Fotos und Schriftstücken aus der Historie der Gaststätte. »Hier ist bestimmt schon jeder unserer Klientinnen und Klienten einmal stehen geblieben und hat in Erinnerungen geschwelgt.« Aber all das war

einmal, jetzt trifft man sich hier, ist kein Tag wie der andere, verbringt man gemeinsam Zeit, kennt das Wort »Einsamkeit« nicht. Plötzlich erklingt eine Drehorgel. Es ist Axel Steuer, der Ehemann der Inhaberin, der das Musikinstrument bedient. Und einige der Anwesenden stimmen ein, singen die Strophen des Liedes mit. »Es ist schön hier im Fuchsbau«, denkt **Karl**, verabschiedet sich vom sympathischen Glücksmomente-Leitungsteam und bekommt noch eine letzte Info mit auf den Weg: »Unser 10-Jähriges wird natürlich gefeiert – mit unseren Klientinnen und Klienten und mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir sind stolz auf das Erreichte und möchten allen, die uns begleiten, »Danke« sagen.«

Beliebt ist das Spiel am Care-Table im »Fuchsbau«.



Pflegedienst Glücksmomente

Kyritzer Straße 5b
19322 Wittenberge
Telefon 038 77 . 5 66 83 91
info@gluecksmomente-prignitz.de
gluecksmomente-prignitz.de

Öffnungszeiten

Mo – Fr 8 – 15.30 Uhr



Karl FÄHRT RAD

Alles für die perfekte Fahrt

Bei Fahrrad Raugsch in Wittenberge findet jeder ein passendes Rad

oben: Vom Kinderrad bis zum hochwertigen E-Bike stehen die Räder in Reih und Glied im Schauraum.

Uhren und Schmuck gab es früher im Haus an der Ecke Bahnstraße/Mohrenstraße am Stern. Davon zeugt noch eine alte Aufschrift an der Fassade. Uhren gibt es hier nicht mehr. Schmuck sehen heute die neuen Fahrräder aus, die **Karl** hier sieht. Das will er sich näher anschauen.

Seit mehr als 15 Jahren gibt es an dieser Stelle bereits das Fahrradfachgeschäft Fahrrad Raugsch. Immer, wenn **Karl** mit seinem Auto daran vorbeifährt, sieht er ein geschäftiges Treiben vor dem Laden. Monteure unternehmen mit den gerade reparierten Fahrrädern eine kurze Probefahrt. Die Kunden warten schon, ihre gewarteten Bikes wieder in Empfang zu nehmen und damit loszuradeln.

Bei dem schönen Frühlingswetter bekommt **Karl** Lust, vom Auto aufs Fahrrad umzusteigen. Fahrräder über Fahrräder erblickt er, als er das Geschäft betritt. Vom Kinderrad bis zum hochwertigen E-Bike stehen die Räder

in Reih und Glied nebeneinander im Schauraum. Helme, Beleuchtung und Reflektoren, Fahrradschlösser, Luftpumpen und Werkzeug, Taschen und Gepäckträger liegen in den Auslagen. Alles von namhaften Herstellern. »Wir setzen auf Qualität«, betont Inhaber Steffen Raugsch. Nicht nur die Hardware ist von hoher Qualität. Zur Qualität gehört auch, das zu den Maßen des Radlers passende Rad mit den richtigen Einstellungen zu finden.

»Mit der wissenschaftlich fundierten Entwicklung der Software SQLab werden Sättel, Griffe, Lenker und Pedale auf die individuellen Bedürfnisse von Radfahrern abgestimmt«, erklärt Silke Raugsch, die ihren Mann im Geschäft unterstützt. »Durch die Sitzknochenvermessung finden wir den perfekten Sattel für maximalen Komfort und weniger Beschwerden. Die individuelle Ergonomie-Beratung unserer Experten hilft den Kunden, ihre Bikes für ein gesundes



In der Bahnstraße 93 befindet sich der Schauraum mit neuen Bikes.



In der heutigen Werkstatt Am Stern 3 fing im Jahr 2009 alles an.

und schmerzfreies Fahren ergonomisch anzupassen.« Mit der App PROFILER wird zudem die Sitzposition analysiert. Mit den Ergebnissen werden dann die optimalen Einstellungen für das Fahrrad vorgenommen, sodass der Fahrer bequem und ergonomisch unterwegs ist.

Nicht nur der Kauf eines neuen Fahrrads oder E-Bikes wird den Kunden bei Fahrrad Raugsch angeboten. »Mit einer Finanzierung ihres neuen Bikes bleiben die Kunden finanziell flexibel. Mit der richtigen Versicherung, die wir vermitteln, sind sie sorgenfrei unterwegs und gegen Diebstahl, Schäden und Verschleiß versichert. Über seinen Arbeitgeber kann man sein Dienstrad

auch leasen. Das ist einfach, günstig und steuerlich vorteilhaft. Mit unseren professionellen Serviceleistungen sorgen wir dafür, dass die Radler stets sicher und sorgenfrei unterwegs sind«, so der Chef.

Zwei fachkundige Mitarbeiter kümmern sich in der Werkstatt um Inspektionen und Reparaturen von Fahrrädern aller Marken und namhafter E-Bike-Systeme. Umbauten und Anpassungen werden vorgenommen, um Komfort und Performance zu verbessern. Vom Schlauchwechsel bis zur kompletten Überholung werden Reparaturen aller Art vorgenommen. Ein regelmäßiger Check der Räder sorgt für mehr Sicherheit. Für den Fall, dass man sein Fahr-

rad mal nicht selbst zum Laden bringen und wieder abholen kann, gibt es einen Fahrradabhol- und Lieferservice. Auch Leihräder gehören zum Angebot. »Egal, wo Sie Ihr Fahrrad gekauft haben, bei uns bekommt es den besten Service«, ist sich Steffen Raugsch sicher.

In der Werkstatt Am Stern 3 fing im Jahr 2009 alles an. Die Nachfrage wuchs und der Platz wurde knapp. Also kam 2024 das Fachgeschäft in der Bahnstraße 93, wenige Meter vom Stern entfernt, dazu. Die leidenschaftlichen Fahrrad-Experten stehen ihren Kunden seit vielen Jahren mit Rat und Tat zur Seite. **Karl** ist begeistert und radelt los.



Steffen und Silke Raugsch betreiben das gleichnamige Fahrradfachgeschäft Am Stern und in der Bahnstraße.

Fahrrad Raugsch
Am Stern 3 und Bahnstraße 93
19322 Wittenberge
Telefon 03877 9574826
steffen.raugsch@googlemail.com
fahrrad-raugsch.de

Werkstatt
Am Stern 3

Öffnungszeiten
Mo – Fr 9 – 12 und 14 – 18 Uhr,
Sa 9 – 12 Uhr und nach Vereinbarung



Karl (UND LOTTE) FREUEN SICH AUF DIE LANDESGARTENSCHAU

Die Spannung steigt ...

Dauerkartenverkauf startet im Oktober mit super Rabatt

oben: Das Stelzentheater »Waldwesen« macht beim Frühlingsfest im Clara-Zetkin-Park Lust auf die LAGA.

24. Oktober 2025: Dieses Datum hat *Karl* in seinem Kalender markiert. Verständlich. »An dem Tag drücken wir im wahrsten Sinne des Wortes auf den roten Knopf, mit dem wir den



Stark auch ohne Muckis: Tacki & Noisly haben auch hier beim LAGA-Fest die Lacher auf ihrer Seite.

gegenüber: Tina Vogel und Sabrina Klabuhn als Koordinatorinnen fürs Ehrenamt im LAGA-Team möchten, dass viele Elbestädter das grüne Event unterstützen.

Dauerkartenverkauf für unsere Landesgartenschau 2027 hier in Wittenberge starten«, sagt Ernst Volkhardt. *Karl* spürt, wie sehr der Geschäftsführer der LAGA Wittenberge gGmbH mit seinem Team, das mittlerweile auf acht Mitglieder angewachsen ist, diesem Moment entgegenfiebert. Das schließt ein, dass bis zu diesem Termin noch eine Reihe von anderen wichtigen und schönen Vorhaben, Angeboten und Events auf dem Weg zum Fest der grünen Gartenlust und -kultur anstehen. Einen Vorgeschmack haben ja bereits das große LAGA-Frühlingsfest im Clara-Zetkin-Park am Ostermontag und das Prignitzer Anradeln vermittelt, so Volkhardt. »Und wir werden auch dabei sein, wenn die Stadt am 28. Juni den 111. Geburtstag unseres Rathauses feiert. Selbstverständlich ist es auch, dass wir bei den Elblandfestspielen präsent sind«, zählt Ernst Volkhardt einige Beispiele für Events in den nächsten Monaten auf. Er sprüht vor Energie und Begeisterung. »Unsere vielfache

Botschaft, die wir auch über Brandenburgs Grenzen hinaus verbreiten: Kommt 2027 nach Wittenberge in die Prignitz und erlebt 187 unvergessliche Tage voller Gartenkultur, Regionalität, Inspiration, Genuss, Spaß und Entspannung.«

Mit diesen Worten schlägt Volkhardt wieder den Bogen zum Dauerkartenverkauf. Dieser ist nämlich, so erfährt *Karl*, in Stufen unterteilt. Ab dem Vorverkaufsstart am 24. Oktober werden erst einmal 5.000 Dauerkarten angeboten. Der Clou: »Wir verkaufen sie zur Hälfte des eigentlichen Preises, und das ausschließlich hier in der Region.« Für *Karl* ist sofort klar, dass die LAGA-Gesellschaft mit dieser hohen Rabattierung vor allem Wittenbergern und anderen Prignitzern eine besonders günstige Möglichkeit bietet, die 187 Gartenschautage zu genießen. Volkhardt erklärt: Statt der 150 Euro, die eine Jahreskarte kosten wird, vergibt die LAGA gGmbH diese ersten 5.000 Stück für je 75 Euro. Das sind umgerechnet auf die Zeit vom 21. April bis zum 24. Oktober 2027 knapp 40 Cent pro Tag. Volkhardt rät: »Das ist die Chance, die man als Anwohner nicht verstreichen lassen sollte.« Günstiger käme man nicht zu einer Dauerkarte. Und der Geschäftsführer zieht noch



Karl



Die »Princesses« begeistern mit ihrer Cheerleader-Performance.

ein Ass aus dem Ärmel, als er sagt, »dass für Kinder und junge Erwachsene noch ein extra Rabatt gewährt wird«. »Das ist wirklich super«, denkt *Karl*. Ihm brennt aber noch etwas auf den Nägeln. Darf auch sein Hund auf das LAGA-Gelände? Er weiß, nicht bei jeder Gartenschau ist das gestattet. »Wir machen es aber möglich, wenn die Tierfreunde für ihre Vierbeiner eine speziell dafür vorgesehene Eintrittskarte erwerben«, versichert Volkhardt.

Natürlich war *Karl* auch auf dem LAGA-Frühlingsfest am 21. April im Clara-Zetkin-Park. »Wir haben da gespürt, wie groß die Vorfreude jetzt schon ist«, so der Geschäftsführer. Toll war an dem Tag auch die Nachfrage nach Führungen über das Event-Gelände. Volkhardt sagt: »Wir haben reagiert und laden seit dem 9. Mai immer am ersten Freitag des Monats ab 15 Uhr zu Führungen über das Event-Gelände ein.« *Karl* erfährt, der Geschäftsführer trifft Interessierte an der Regionalmarkthalle und führt sie bei einem Spaziergang über das Areal. Die Führung ist kostenfrei, man muss zirka 90 bis 120 Minuten einplanen. »Aufgrund der begrenzten Kapazität bitten wir um Anmeldung unter info@laga-wittenberge.de«, fügt Volkhardt an.

Auch wenn das 20 Hektar große Kerngebiet den Clara-Zetkin-Park, den Stadtpark mit Wasserturm und Trinkhalle, den Friedhofsvorplatz, das Modellquartier am Külzberg sowie die Kleingartenanlage Herrenwiesengrund umfasst, spielen die Stadtlage am Strom und das Erleben der Elbe eine wesentliche Rolle. *Karl* hat schon gehört, dass eine Reihe von besonderen Angeboten an der Wasserkante zwischen Alte Ölmühle und Nedwigshafen in Vorbereitung sind. Was Ernst Volkhardt ihm dann aber erzählt, ist noch einmal eine zusätzliche Überraschung. »Auf der Freifläche neben den Speichern soll ein Riesenrad stehen. Und das ist im wahrsten Sinne riesig mit seiner Höhe von 38 Metern. Von 24 teils barrierefreien und auch geschlossenen Gondeln hat man einen super Blick in die Elbtalaue«, freut sich Volkhardt schon jetzt und ist überzeugt, »das wird sensationell«.

Landesgartenschau 2027 Wittenberge gGmbH

Perleberger Straße 165
19322 Wittenberge
Telefon 0176 . 13 99 44 34
info@laga-wittenberge.de
www.laga-wittenberge.de

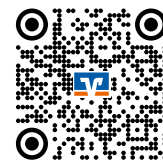


bis zu
2,0%
Zinsen p. a.

**Kinderleicht
Geld anlegen.**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



Informationen auf
vrbprignitz.de/sichergeldanlegen

**Volks- und Raiffeisenbank
Prignitz eG**



Alltäglich? Besonders!

Seit einigen Tagen beschäftigt *Karl* eine Frage, die ihm nach einem Erlebnis nicht aus dem Kopf geht.

Es begann während eines Rundgangs zwischen Jahnschule und Bahnhof. Nach allem, was er auf diesem Weg gesehen hat, ist *Karl* guter Dinge – die Augenklinik hat geöffnet, die Sanierung am historischen Bahnhofsgelände ist auf einem guten Weg und der Fortschritt auf dem Campus Nedwigstraße ist unübersehbar.

Nach zahlreichen Schritten ist *Karl* ebenso zufrieden wie hungrig. Mittag! Die Cafeteria des SOS-Kinderdorfs in Sichtweite. »Dort schmeckt es immer.« *Karl* hat Glück – eines seiner Lieblingsgerichte steht auf der Karte. Er denkt sich: »Wäre schön, das Angebot im Voraus zu kennen. Der eine oder andere Hunger ließe sich gut und lecker hier stillen.«

Beim Verlassen der Cafeteria spricht er die nette Dame an der Essenausgabe

an und fragt nach einer täglichen Menükarte. Sie zählt Möglichkeiten auf, bemerkt aber, dass ihm keine behagt und meint: »Wissen Sie was? Geben Sie mir einfach Ihre Mobilnummer und ich sende Ihnen täglich eine Nachricht.« *Karl* ist überrascht: »Und wann kochen Sie?« Mit einem Schmunzeln antwortet sie: »Sie sind nicht der Erste. Ich versorge schon eine ansehnliche Gruppe mit unserer Speisekarte. Mittlerweile ist das ganz fix gemacht.«

Karl ist begeistert. Das ist Service!

Zurück zur Frage: »Sind es nicht meist die kleinen Dinge, die Großes bewirken – macht am Ende nicht immer der Einzelne den Unterschied?«

Karl findet – eindeutig ja.

Euer und Ihr

Karl

INHALT

Die Spannung steigt ...	4
Alles für die perfekte Fahrt	6
Glücksmomente für Klienten und Mitarbeiter	8
toom Baumarkt Wittenberge für Selbstermacher	10
Nach 112 Stufen dem Himmel etwas näher	12
Stadtwerke Wittenberge als App	14
Illustrierte Schifffahrtsgeschichte	16
WGE erfindet einen Plattenbau völlig neu	18
Von imposantem Fachwerk, Opernhäusern und Ureinwohnern	20

Sie möchten in der nächsten Ausgabe des *Karl* dabei sein?

Karsten Döring freut sich auf Ihren Anruf – Telefon 038 76 . 79 12 60
Die Mediadata finden Sie auf karl-ist-online.de

IMPRESSUM

Herausgeber, Gestaltung und Produktion: Döring & Waesch GbR · Grahlstraße 20 · 19348 Perleberg · Telefon 038 76 . 79 12 60 · doeringwaesch.de · Redaktion: Döring & Waesch; Barbara Haak 0152 . 31 76 53 24 · barbara@haak-prignitz.de; Jens Wegner · 0172 . 313 97 99 · fotografie@jenswegner.de; Marina Lenth · 0174 . 316 51 28 · marina.lenth@gmx.de; Rainer Dyk · 0172 . 314 32 62 · brief@rainerdyk.de · Fotos: Peter Waesch, Barbara Haak, Jens Wegner, Marina Lenth, Rainer Dyk, Laura Laue/avashertz (Titel), Tina Vogel, Pflegedienst Glücksmomente, Archiv Stadt Wittenberge, Stadtwerke Wittenberge GmbH, Roland Schneider, GRAFT Gesellschaft von Architekten mbH
Auflage: 17100 Exemplare · Kontakt: post@karl-ist-online.de · karl-ist-online.de

Karl

№ 1 | 2025

MAGAZIN FÜR WITTENBERGE UND UMGEBUNG



Die Spannung steigt ...

Der Vorverkauf der Dauerkarten für die LAGA 2027 startet am 24. Oktober 2025 mit super Rabatt.

4

Dem Himmel näher

ist, wer die 112 Stufen zur Aussichtsplattform des Wasserturms hinaufsteigt.

12

Seitenwechsel

Zwischendeich lag viele Jahre auf der anderen Seite der Elbe, aber immer an derselben Stelle.

20